

Der Widersinn des Reparationsystems

Jugenberg über die Reparationsabgabe

Berlin, 3. Juni. Vor Vertrauensleuten des Landesverbandes Vorodam II der Deutschnationalen Volkspartei hielt Dr. Jugenberg am Dienstag einen Vortrag, in dem er u. a. auf die Preisrückführungen einging, die sich an seinen Gedanken der Abwälzung der Younglasten auf das Ausland geknüpft hatten. Er führte aus, daß man bei gründlicher wirtschaftlicher Durchdringung seines Planes dessen Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit bestätigt finden werde. Die Reparationsabgabe werde nicht eine Massenbelastung des deutschen Volkes darstellen. Ein Markt stelle, solange Rußland als großer Käufer ausfalle und der Umfang des Reparationsanspruchs die Weltmärkte belaste, einen Magnet dar, nach dem sich die Rohstoffe und Fertigfabrikate der Welt drängten und auf den sie zur Entlastung der übrigen Märkte um jeden Preis abgeben würden.

Deshalb würde bei entsprechender Gesamtpolitik Deutschlands das Ausland die Reparationsabgabe tragen. Die Reparationsabgabe werde keine Schädigung unserer Ausfuhr und Industrie mit sich bringen. Sie sei sogar unsere einzige Waffe gegenüber einem Schutzollenzollismus der anderen.

Daß die anderen Länder verstanden würden, sich den Folgen einer Reparationsabgabe zu entziehen, sei selbstverständlich, aber sie könnten es nicht. Sanktionsmaßnahmen ständen hierzu den Gläubigern trotz der Verträge vom Haag nicht zur Verfügung. Wer dürften nicht verstehen, daß ein Teil auch derjenigen Staaten, die die Konvention der Friedensverträge seien, eingeleben hätten, daß nur eine Änderung des Reparationsystems der Welt eine gesunde Wirtschaftsentwicklung zurückgeben könne. Wenn Deutschlands Politik zu erkennen gebe, daß es sich nicht mehr willenlos zum Ausbeutungsobjekt der Welt machen lasse, werde es auch Bundesgenossen im Kampfe gegen den Widersinn des Reparationsystems finden.

Tribute und Wirtschaftsprotektionismus

Dr. Fernburg über die Wirtschaftslage Deutschlands
Genf, 3. Juni. Auf der vom Weltverband der Völkerbundsgesellschaften veranstalteten heute eröffneten Wirtschaftskonferenz, auf der Deutschland durch die Reichstagsabgeordneten Frau Dr. Fuders und Dr. Fernburg vertreten ist, sprach Dr. Fernburg über die wirtschaftliche Lage

Deutschlands, insbesondere über die von der deutschen Regierung zum Schutze der deutschen Landwirtschaft eingeleiteten Disziplinierungsmaßnahmen. Der Redner erklärte, daß entgegen den protektionistischen Strömungen in anderen Ländern Deutschland vor wenigen Jahren eine Senkung der Zölle vorgenommen habe, bis die katastrophale Lage der Landwirtschaft die deutsche Regierung gezwungen habe, zeitlich begrenzte und auf eine Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion hinzielende Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft zu ergreifen.

Die deutsche Landwirtschaft sei dem höheren Ruin preisgegeben, wenn jetzt nicht die Krise, in der sie sich schon seit Jahren befinde, durch wirksame Maßnahmen beseitigt werde. Deutschland befinde sich mit seinen enormen Auslandsverpflichtungen gegenüber den anderen Ländern in einer besonderen Lage, und das Ausland müsse es in seinen Anforderungen, aus der gegenwärtigen Krise herauszukommen, unterstützen.

Das gelte namentlich von den Ländern, die von Deutschland Reparationszahlungen beanspruchen. Die gegen Deutschland sich auswirkenden handelspolitischen Maßnahmen seien mit den reparationspolitischen Verpflichtungen Deutschlands unvereinbar.

Die deutsche Regierung habe prinzipiell die bestehenden Handelsverträge respektiert, obwohl ihr für ihre Wirtschaftspolitik durch diese Verträge schwere Nesseln angelegt seien. Die Erleichterungen, die der deutschen Ausfuhr in diesen Handelsverträgen eingeräumt worden seien, würden zum Teil illusorisch gemacht durch einen indirekten Protektionismus, der in Form von administrativen Maßnahmen den deutschen Außenhandel belaste.

Bezugnehmend auf das Memorandum Friends bezeichnete Dr. Fernburg die Beseitigung der Schwierigkeiten im internationalen Wirtschaftsverkehr als ein wichtiges Mittel zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens, der allerdings in einer Linie durch die Ausmaße der militärischen Rüstungen bedroht sei. Die wirtschaftliche Befriedung würde leichter erfolgen, wenn dem unaufrichtigen Waffeneraßel ein Ende gemacht würde. Es sei Aufgabe des Völkerbundes und der verwandten Organisationen, in diesem Sinne unausgesetzt zu wirken.

Erfolglose Verwahrung in Moskau

Die Einmischung der Komintern in innerdeutsche Verhältnisse

Konow, 3. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte der neuernannte Außenkommissar Vitwinow am Dienstag wiederum eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter v. Tizian, in deren Mittelpunkt die Frage der Einmischung der Komintern in innerdeutsche Verhältnisse stand. Wie aus unterrichteter Quelle verlautet, sind die deutschen Vorstellungen, die bereits gelegentlich der Berliner Besprechungen mit dem russischen Vorkämpfer Krestinski gleichzeitig mit zahlreichen anderen Fragen erhoben worden sind, und die u. a. auch mit dem Verbot des Rotfrontkämpferbundes und mit der Tätigkeit der Internationalen Arbeiterhilfe zusammenhängen, von russischer Seite nunmehr endgültig zurückgewiesen worden.

Vitwinow ist der Ansicht, daß die russischen amtlichen Stellen mit der kommunistischen Werbung in Deutschland und mit der Tätigkeit der RFD, nicht das geringste zu tun haben. (1) Wie weiter bekannt wird, haben die Sowjets es von Anfang an abgelehnt, mit dem Auswärtigen Amte über die juristische und politische Seite der oben behandelten Fragen zu verhandeln.

Trotzdem ist der umfangreiche deutsche Beschwerdebogen Gegenstand zahlloser Besprechungen gewesen, die nunmehr offenbar mit völlig negativem Ergebnis beendet worden sind. Ob die ebenfalls seit einiger Zeit im Gange befindlichen deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen unter diesen Umständen fortgesetzt werden, ist eine Frage, über die im Augenblick noch nichts in Erfahrung gebracht werden kann.

Die Behauptung des Moskauer Außenkommissars, die russischen amtlichen Stellen hätten mit der kommunistischen Werbung in Deutschland und mit der RFD, nichts zu tun, man formalrechtlich zuzustimmen. Praktisch ließen die Dinge aber doch anders: Da in Rußland Staat und bolschewistische

Partei dasselbe sind, ist eine deutliche Trennung in dieser Beziehung nicht gegeben. Die kommunistische Partei Deutschlands ist eine Sektion der Komintern, die mit ihrem Haupt in Moskau scharf zentralistisch organisiert ist, und ist als solche Sektion nur beschränkt selbständig, empfängt ihre Befehle nur von der Moskauer Oberleitung, darf nur auf Weisung von dort handeln. Die Kommunisten selbst betonen, der „Rote Frontkämpferbund“ zähle als ein Glied der Roten Armee; sein Führer, Max Thälmann, wohnte in Rußland Militäraparaden bei, und andere Führer geringeren Grades sollen in Rußland militärisch geschult worden sein. Die Beziehungen der oben erwähnten internationalen Arbeiterhilfe (IAH) zu Moskau sind mindestens ebenso eng: Die IAH dient mit ihrer umfangreichen Literatur- und Filmpropaganda lediglich der Komintern. Sie besitzt in Moskau eigene Filmunternehmungen, Verlagsanstalten und in der Sowjetunion große wirtschaftliche Unternehmungen.

Wohl ist die kommunistische Gefahr im Augenblick nicht brennend; aber sie besteht fort und wartet nur darauf, daß irgendwelcher Anlaß ausgeschapelt Leidenschaft zur Explosion bringt, daß in diesem Augenblick die Kommunisten, die unbedenklicher, aktiver und verantwortungsvoller sind als ihre sozialistischen Brüder, genügend Massen in die Hand bekommen, um ihre Ziele durchzusetzen. Und Moskau hat den Traum einer Weltrevolution noch nicht begraben. Solange die Dinge so liegen, ist das Deutsche Reich gezwungen, gegen die Treiber der Dritten Internationale, der Komintern, auf das entschlossenste Front zu machen. Wie das russische Volk sich seinen Staat einrichtet, ob es den Kommunismus für vorteilhaft hält oder nicht, ist seine Sache. Aufgabe der deutschen Regierung ist es jedoch, bolschewistische Propaganda in Deutschland unmöglich zu machen. Es ist zu erwarten, daß sie sich mit dem Bescheld aus Moskau nicht zufriedengibt, sondern Mittel und Wege findet, durch die die vom Ausland genährte Verheerung in Deutschland unterbunden wird.

„Graf Zeppelin“ über dem Atlantik

Edeners Dank an Amerika

New York, 3. Juni. Dr. Edener hat in Washington und in Lafayette durch Funkpruch seinen Dank für die dem Luftschiff vom Marineministerium geleisteten Dienste ausgesprochen. In dem nach Washington gesandten Funkpruch Dr. Edeners heißt es, die Fahrt des Luftschiffes sei erst durch diese wirksame Zusammenarbeit ermöglicht worden. Eine derartige Mitwirkung sei dazu angehen, den Verkehr zwischen den Nationen in freundschaftlicher Weise zu entwickeln.

Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingegangenen Funkpruch befand sich „Graf Zeppelin“ um 15 Uhr MEZ, auf 40,18 Grad Nord und 57,30 Grad West.

Friedrichshafen, 3. Juni. Beim Luftschiffbau traf von Nord des „Graf Zeppelin“ folgende Standortmeldung ein: 1 Uhr MEZ, 28 Nord, 44,30 West. Wetter und Fahrt gut.

Lob Dr. Edeners im Oberhaus

London, 3. Juni. Der Luftfahrtminister Lord Thomson führte heute im Oberhaus im Verlaufe einer Rede, die sich mit der Kritik an den beiden britischen Luftschiffen beschäftigte, u. a. aus: Es wird vielleicht gefragt werden, wieso dann der „Graf Zeppelin“ um die Welt fliege und andere Fernfahrten ausführen könne, während unsere beiden Schiffe ihre Zeit hauptsächlich in ihren Häfen verbringen. Die Antwort ist sehr einfach: Die Deutschen haben 30 Jahre Erfahrung im Bau von Luftschiffen. Sie hatten schon vor dem Kriege Verkehrsluftschiffe im Bau. Ich wünsche die guten Eigenschaften unserer eigenen Landestente nicht herabzusetzen, aber angesichts solcher Erfahrung müssen wir uns damit abfinden, daß es sehr wenige Dr. Edeners in der Welt gibt. Wir haben noch nicht die Zeit gehabt, um unseren eigenen Dr. Edener hervorzubringen, der einer der bemerkenswertesten Männer ist, mit denen ich je zusammengelassen bin. Solche Männer sind nicht in jeder Generation zu finden.

Ein italienischer Welt-Flugrekord

Rom, 2. Juni. Der bekannte Pilot Major Maddalena hat in Begleitung des Leutnants Cecconi mit einem Savoia-Marchetti-Flugzeug sowohl die Welthöchstleistung im Dauer- wie im Streckenflug auf abgesteckter Bahn gebrochen. Die Flieger sind am 30. Mai um 5 Uhr 31 Min. auf dem Militärflugplatz bei Rom aufgestiegen und nach einem Flug von 67 Stunden 15 Minuten Montag früh um 24 Uhr 46 Min. dorthin gelandet. Die zurückgelegte Kilometerzahl ist noch nicht bekanntgegeben. Die Italiener haben die von den Deutschen mit dem Zeppelin am 1. Juli 1928 aufgestellte Dauerflughöchstleistung von 65 Stunden 36 Min. und den von den Franzosen Cote und Codos gehaltenen Streckenrekord von 8029,440 Kilometer gebrochen. Die Italiener hatten bereits dreimal die bestehenden Höchstleistungen zu brechen versucht, mußten jedoch ihre Flüge jedesmal frühzeitig abbrechen. Der letzte Flug konnte bis zum Schluß völlig gezieltehalten werden.

Die Räumung von Mainz

Paris, 3. Juni. „Temps“ berichtet aus Mainz, daß der Hauptabtransport der französischen Truppen aus Mainz am 30. Juni erfolgen werde. Bis dahin würden kleinere Truppenabteilungen und das Personal der verschiedenen Verwaltungsstellen abziehen. Ebenso werde inzwischen das Material abtransportiert werden. Die Bekleidungsverkaufsgenossenschaften hätten bereits ihren Betrieb eingestellt und die nicht verkauften Lager zum Abtransport vorbereitet. Die Lebensmittelkonsumgeschäfte würden noch einige Tage den Verkauf fortsetzen, aber am 25. Juni würden auch sie Mainz verlassen haben. Die endgültige Plaubierung werde in Paris erfolgen und dürfe drei Monate in Anspruch nehmen.

Antrittsaudienz des neuen deutschen Gesandten in Belgrad

Belgrad, 3. Juni. Der neu ernannte deutsche Gesandte für Belgrad, Herr v. Dassel, wurde heute mittags vom König Alexander auf dem königlichen Sommerpalast bei Belgrad in feierlicher Antrittsaudienz empfangen, bei welcher der Gesandte sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Eine Kompanie der königlichen Garde erwies, als der Gesandte das Schloß betrat und verließ, die militärischen Ehren, während die Musik das Deutschlandlied spielte. Der König verließ mit Herrn v. Dassel in längerem Gespräch. Die biesige Presse widmet dem neuen deutschen Gesandten überaus freundliche Begrüßungsartikel, in denen sie die besondere Bedeutung hervorhebt, die der Ernennung dieses Diplomaten gerade auf dem Belgrader Posten zukommt.

Vor einem weiteren Vorkämpferwechsel

Berlin, 3. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In Verbindung mit den jetzt erfolgten Ernennungen stehen bis zum Herbst eine Reihe von Veränderungen im Auswärtigen Amt bevor, die den Gesamtcharakter einer Erneuerung der leitenden Stellen tragen werden. Die Entscheidung über die Neubesetzungen wird der neuernannte Staatssekretär von Bülow wesentlich mit beeinflussen. Der Leiter der Personalabteilung, Ministerialdirektor Schneider, wird zum Herbst sein Amt aufgeben. In der Abteilung 3 (Großbritannien, Vereinigte Staaten und Orient) wird wahrscheinlich ebenfalls ein Wechsel eintreten, und ebenso ist mit einem Wechsel in der Leitung der Kulturabteilung zu rechnen. Von Bedeutung dürfte auch der Wechsel in der Abteilung 4, der Rußland-Abteilung, sein. Wie es heißt, ist der bisherige Leiter dieser Abteilung, Ministerialdirektor Trautmann, für den Gesandtschaftsposten in Oslo anzuersuchen. Die Neuernennung für diesen Posten dürfte von Bedeutung für die deutsche Rußlandpolitik sein, und es ist nicht ausgeschlossen, daß mit dieser Neubesetzung auch eine Änderung bei der Vertretung in Moskau vor sich geht. Für diesen Fall wäre nach den bisherigen Verlautbarungen auch mit einem Gesandtenwechsel in Warschau zu rechnen, und zwar wird der Vorkämpfer Posten, der jetzt in der Pariser Gesandtschaft tätig ist, für den Warschauer Posten genannt. Neben den Abteilungsleitern werden auch verschiedene Dirigentenposten neu besetzt werden.

Am Wendepunkt der Wirtschaftskrise

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. Juni. Ueber den Umfang der deutschen Arbeitslosigkeit sind in der Öffentlichkeit vielfach weit übertriebene Ziffern genannt worden. An zuständiger Stelle wird jetzt festgestellt, daß in Deutschland zur Stunde etwa 1,9 Millionen Hauptunterstützungsempfänger vorhanden sind. Dazu kommen die Wohlfahrtsverbände, die mit etwa 400.000 besetzt werden. Wir dürften also zur Stunde etwa 2,3 Millionen Arbeitnehmer haben, die infolge Erwerbslosigkeit auf Unterstützungen angewiesen sind. Die Nachrichten, nach denen unser Außenhandel in katastrophaler Weise zurückgegangen sei, sind unzutreffend. Der deutsche Außenhandel hat sich den Umständen entsprechend im ersten Quartal des Jahres verhältnismäßig günstig entwickelt. Wir haben gegenüber dem Vorjahr in diesem Quartal ein Plus von 118 Millionen, während bei den übrigen europäischen Staaten durchweg ein mehr oder weniger großer Rückgang festzustellen ist.

Neue Bergarbeiterentlassungen im Westen

Dortmund, 3. Juni. Die Eisenkirchener Gruben der Vereinigten Stahlwerke haben Entlassungsanzeigen für insgesamt 1050 Arbeiter erlassen, die auf den Zechen „Nordstern“, „Pluto“, „Rhein-Eibe“, „Alma“, „Holland I und II“, „Holland III, IV und VI“, „Donatius“ und „Zollverein IV und V“ beschäftigt sind. Ferner will dieselbe Gesellschaft auf der Zeche „Victoria-Matthias“ 100 Arbeiter zur Entlassung bringen. Auf der Zeche „Friedrich der Große“ sollen 201 Mann zur Entlassung kommen. Die Anzeigefrist läuft bis Ende Juni d. J. Ueber die Entlassungsabsicht der Zeche „Vorkfeld“, die 1052 Arbeitern beschäftigt hat, fanden heute vormittag Verhandlungen vor dem Oberbergamt Dortmund statt. Die Entlassungen werden ab Mitte Juni aruppenweise vorgenommen werden und zum Abschluß kommen, wenn sich die Wirtschaftslage im Laufe der Zeit bessern sollte.

Schwere Strafen gegen sechs Nationalsozialisten

Berlin, 3. Juni. Das Schwurgericht I in Berlin verurteilte nach zweiseitiger Verhandlung die Nationalsozialisten Born, Reich und Senf bei wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Körperverletzung mit Todeserfolg und wegen unbefugten Waffenbesitzes zu je 3 Jahren 6 Monaten und einem Tag Gefängnis. Die Angeklagten Kobierowski, Pöbe und Döring erhielten wegen einfachen Landfriedensbruchs je 4 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. Der Angeklagte Bernicke wurde freigesprochen.

Die Angeklagten hatten am 30. Dezember einen Ueberfall auf ein kommunistisches Versteck in der Görtzter Straße unternommen und durch Revolvereinschüsse vier Personen verletzt. Der Arbeiter Reumann starb an den Folgen seiner Verletzung.

Nach der Urteilsverkündung kam es im Gerichtssaal zu lauten Kundgebungen der Parteifreunde der Angeklagten, die als Reigen und Jubel in großer Zahl anwesend waren. Als die drei Hauptangeklagten wieder ins Untersuchungsgefängnis abgeführt wurden, riefen sie ihren Parteifreunden den Friedensgruß: „Heil Hitler!“ zu. Die Menge erwiderte diesen Gruß laut im Sprecher. Die Flugwachtmeister hatten große Mühe, den Saal zu räumen. Dabei wurde ein junger Mann festgehalten, der ein bolschewistisches Messer offen in der Hand hatte. Er wurde zur Festhaltung seiner Personlichkeiten von zwei Schupoameuten zur Wache gebracht.

Das Verbot der „Eisenacher Volkszeitung“ vor dem Reichsgericht

Berlin, 3. Juni. Gegen das vom Thüringischen Innenministerium auf Grund des Republikenschutzes erlassene Verbot der „Eisenacher Volkszeitung“ hatte Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, Beschwerde mit dem gleichzeitigen Antrag auf Rückgängigmachung dieser Maßnahme eingelegt. In der Begründung dieser Forderung wurde dargestellt, daß die beanstandete Postiz des genannten Blattes zwar für den Minister Dr. Fried beleidigend gewesen sei, daß sie aber unter keinen Umständen die Voraussetzungen des Republikenschutzes, nämlich Herabwürdigung der republikanischen Staatsform, erfülle, daß also auf Grund dieses Gesetzes ein Verbot nicht gerechtfertigt werden könne. Das Thüringische Innenministerium hat nunmehr die Beschwerde zurückgewiesen und die Aufhebung des Verbotes abgelehnt. Die Akten sind bereits dem Obersten Strafamt des Reichsgerichts überwiesen worden, der noch in dieser Woche, voraussichtlich schon am Donnerstag, über die Beschwerde entscheiden wird.

Im Kampf um Bismarck

Der volksparteiliche Politiker Siegfried v. Kardorff, dessen Vater zu Bismarck in engen freundschaftlichen Beziehungen stand, veröffentlichte dieser Tage eine interessante Broschüre, in der er sich polemisch mit R. v. Nowak, dem Verfasser des Buches „Das dritte deutsche Kaiserreich“, auseinandersetzt. Es handelt sich hierbei um die Sammlung von fünf Zeitungsartikeln, in denen die beiden Autoren in sehr temperamentvoller Weise über kritische Fragen anlässlich der Auffassung Bismarcks die Klänge kreuzen. Kardorff wirft Nowak vor, daß er in seinem Buche versucht habe, das Verhalten Kaiser Wilhelms II. in jeder Hinsicht zu rechtfertigen und alle Schuld an jenem tragischen Ereignis allein dem Fürsten Bismarck zuzuschreiben. In diesem Zusammenhang habe Nowak eine gehässige Kritik am Charakter des Fürsten geübt, die nicht unwiderprochen bleiben dürfe. Kardorff räumt ein, daß Bismarck an seinem Sturz nicht ohne Schuld gewesen ist, aber die Behauptung, er trage an seinem Sturz die alleinige Schuld, sei eine Auffassung, die mit der historischen Forschung in direktem Widerspruch stehe. Demgegenüber rechtfertigt Nowak seine Darstellung mit der Erklärung, daß der Historiker die Schwächen des großen Kanzlers so wenig wie die Schwächen des Kaisers übersehen dürfe. Die Auffassung, nur ein verbitterter Kanzler dürfe einen unkontrollierten „dritten Bund“ seiner Erinnerungen schreiben, aber der Kaiser müsse schweigen, sei ungerechtfertigt.

Im einzelnen dreht sich der Streit um drei Punkte. Nowak behauptet, Fürst Bismarck sei in den letzten Jahren seiner amtlichen Tätigkeit Morphiumist gewesen. Bismarck habe ferner dem Kabinettsrat v. Lucanus Geld geschenkt mit der Bemerkung: „Alle meine Minister haben Geld genommen.“ Die dritte Behauptung Nowaks geht dahin, Kaiser Wilhelm II. sei bis zum 20. März 1890 der Geheimvertrag mit Rußland verheimlicht worden. Erst Caprivi habe ihm davon Mitteilung gemacht.

Die Behauptung, Bismarck sei Morphiumist gewesen, widerlegt Kardorff mit den Bemerkungen, die der Kaiser Bismarcks dem Staatssekretär v. Voeltcher und dem Vater Kardorffs gemacht hat. Danach hat Dr. Schweininger dem Fürsten einmal eine Morphiumfrage gestellt, auf die Bismarck aber so schwer reagierte, daß der Versuch niemals wiederholt wurde. Auch der frühere Alt-Kanzler Kardorff, Dr. Groddeck (Waden-Baden), bekräftigt diese Tatsache. Demnach dürfte, wie Kardorff noch mit weiteren Einzelheiten nachweist, diese Behauptung endgültig als eine Intrige gekennzeichnet sein, mit der gewisse Kreise den Kaiser gegen Bismarck einzunehmen versuchten.

Sehr rasch vermag Kardorff auch die Legende zu zerlegen, Bismarck habe Lucanus Geld bei seinem Amtsantritt angeboten. Er stellt fest, daß keinem der Minister, die beste Beamte des alten Stiles gewesen seien, eine passive Besetzung zuzutrauen sei. Nur Voeltcher, der durch den finanziellen Zusammenbruch seines Schwiegervaters in Geldverlegenheit gekommen sei, habe einmal auf Bismarcks Antrag eine Zuwendung aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds erhalten. Im übrigen, so meint Kardorff, liege es wirklich dem Fürsten eine ehrlose Verleumdung und zugleich eine Resendummheit zuzutrauen, wollte man die Bismarck in den Mund gelegte Äußerung für tatsächlich getan halten.

Zu sehr interessanten und detaillierten Ausführungen gibt den beiden polemisierenden Parteien die Frage Anlaß, ob Bismarck dem Kaiser das Bestehen des Geheimvertrags mit Rußland verheimlicht habe. Kardorff hält das schon deshalb nicht für möglich, weil der Kaiser sonst sehr leicht bei seinem Antrittsbesuch bei Zar Alexander III. in eine sehr schwierige Lage gekommen wäre, wenn der Zar das Gespräch auf den Vertrag gebracht hätte. Aber Kardorff kann in eingehenden Darlegungen nachweisen, daß Fürst Bismarck in seinem Immediatbericht vom 19. August 1888 Kaiser Wilhelm II. auf die bestehenden geheimen Abmachungen mit Rußland hingewiesen und sich über Zweck und Inhalt des Rückversicherungsvertrags eingehend ausgesprochen hat. Die Behauptung Nowaks, dieser Bericht sei nicht abgegangen, ließ sich an Hand der Akten nicht aufrechterhalten. Kaiser Wilhelm II. selbst schreibt in seinen „Ereignissen und Gestalten“, daß Bismarck ihm während der letzten Zeit seiner Kanzlerschaft „die ersten Andeutungen über den geheimen Rückversicherungsvertrag mit Rußland“ ge-

*1 „Im Kampf um Bismarck.“ Eine Aufeinanderlegung mit Karl Friedrich Nowak von Siegfried v. Kardorff, R. v. H. Ernst Nowak Verlag, Berlin.

macht habe. Zu dieser Frage gibt Kardorff in seiner Broschüre noch eine Fülle von Einzelheiten, die die Behauptung Nowaks als sehr schwach fundiert erscheinen lassen. Der letztere vermag sich nur auf eine briefliche Äußerung des Kaisers vom 1. Juli 1920 zu berufen, er habe den Rückversicherungsvertrag nicht gekannt. Kardorff macht demgegenüber geltend, diese Dinge lägen 40 Jahre zurück, ein Irrtum des Kaisers, dem die Akten ja nicht gegenwärtig seien, müsse also angesichts des Tatsachenmaterials wohl angenommen werden.

Dies in kurzen Zügen das Ergebnis der Polemik, die mit ihrer Fülle von Einzelheiten viele interessante Streiflichter auf die letzten Kanzlerjahre Bismarcks wirft. Dr. K.

Die Landesliste der Christlich-Sozialen

Der Christlich-Soziale Volksdienst hielt gestern eine Landesvorstandssitzung ab, in der die Landesliste der Kandidaten für die Landtagswahl festgelegt wurde. Auf den ersten sechs Plätzen werden folgende Herren vorgeschlagen: Fabrikant Diez (Reichenbach i. B.); Steuerrat Fischer (Dresden); Elder Thomas (Rastenburg); Fürsorgehelfer Richter (Dresden); Bundessekretär Gröschel (Dresden); Pfarrer Richter (Coswig).

Anfragen gegen Preußens Beamtenpolitik

Die Beeinflussung des Volksbegehrens

Berlin, 3. Juni. Der Volksbegehrensausschuss des Preussischen Landtages setzte, wie bereits gemeldet, am Dienstag seine Verhandlungen fort.

Interessant waren die Ausführungen des als Zeugen vernommenen früheren Regierungsvizepräsidenten von Meriburg, Dr. Fehrmann, der, bezeichnenderweise, jetzt zur Disposition gestellt ist. Dr. Fehrmann hatte in einem Bericht an das preussische Ministerium des Innern seine

Bedenken gegen die Beeinflussung der Beamten

zum Ausdruck gebracht. Als die Rede des Ministerpräsidenten Braun bekanntgeworden sei, habe er ein Schweigen nicht mehr für angelegentlich gehalten. Der Grundgedanke der Demokratie sei mit dieser Rede nicht mehr in Einklang zu bringen gewesen. Vor allem sei dadurch das verfassungsmäßige Recht der Beamten verletzt worden. Als preussischer Beamter habe er die Pflicht gefühlt, die Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich in einem Irrtum befinde. Auch in diesem Falle habe ja der Staatsgerichtshof seine Bedenken, die zum Teil mit denen der Richter übereinstimmten, geäußert.

Das Gefühl, daß wir einen Rechtsstaat haben, müsse dem Volke erhalten bleiben.

Dr. Fehrmann erklärte ferner: Ich habe den Klagenwechsel in Deutschland als ein Unglück angesehen und ihn tief bedauert. Nachdem er aber durchgeführt war, habe ich die Achtung vor der neuen Klasse für notwendig gehalten. Dagegen hielt ich es nicht für richtig, daß die Farben Schwarz-Weiß-Not beschimpft und mißachtet wurden. An der Zeit flangt man seit nun schwarz-weiß-rot, auch in meiner Vaterstadt Danzig. Aus meinen Empfindungen habe ich den Regierungsvizepräsidenten Gräbner, dem Oberpräsidenten Waentgen und anderen gegenüber kein Geheiß gemacht. In einem Teil meiner Denkschrift hat die Regierungsvizepräsident Gräbner sich zustimmend geäußert. Ich bin der Meinung, daß besonders

die Personalpolitik der Regierung mit den Grundfragen einer demokratischen Verfassung nicht vereinbar

ist. Die Frage des Richteralters, ob und welche anderen Beamten sich seiner Meinung über den Erlaß des preussischen Ministeriums angeschlossen hätten, behält der Zeuge, bittet aber, ihm die Nennung von Namen zu erlassen, da die betreffenden Beamten sonst Nachteile zu gewärtigen hätten. Damit war die Verhandlung beendigt und der Ausschuss verlagte die Weiterbehandlung bis zum nächsten Tagungsabschnitt des Landtagsplenums. In einer Abend Sitzung soll u. a. dann auch Innenminister Gröschel vernommen werden.

Röpencklade auf der Kölner Landwirtschaftsausstellung

Köln, 3. Juni. Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Köln ist durch eine Röpencklade auf eine ganze Tageseinnahme geschädigt worden. Die Ausstellungsgesellschaft wurde vorige Woche von einem Manne angerufen, der sich als der Regierungsvizepräsident ausgab und bat, dem Hauptmann a. D. Hans Werner Beschäftigung zu gewähren. Kurze Zeit darauf stellte sich dann der angebliche Hauptmann vor, der sofort als Kaffierer angeklagt wurde. An den beiden ersten Tagen lieferte er die Kaffe ordnungsmäßig ab, am Abend des dritten Tages — es war der Himmelstagsfest — verschwand er spurlos mit der gesamten Tageseinnahme, deren Höhe unbekannt ist. Die Ermittlungen ergaben, daß Werner den Ruf des Regierungsvizepräsidenten, dem der Hauptmann völlig unbekannt ist, fingiert hat. Werner ist leicht daran zu erkennen, daß er dinkt. Bereits vor einigen Jahren wurde der Kölner Kennverein durch einen ebenfalls hinkenden Schwindler um seine Tageseinnahme gebracht. Man vermutet, daß beide identisch sind.

Kürten gesteht 20 Brandstiftungen

Berlin, 3. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Vernehmungen des Düsseldorf-Massenmörders Kürten für den immer neue Verbrechen zutage. Außer 20 Morden, Ueberfällen und Vergewaltigungen hat der Unhold bisher auch 20 Brandstiftungen eingestanden. Er hat nicht nur in Papendelle, wo er gemordet und die Leiche seines Opfers vergraben hat, eine Scheune angezündet, sondern, wie er jetzt angibt, wahllos Strohhöfer, Erntewagen und Scheunen in Brand gesteckt. Niemals ist er hierbei gefehen worden oder auch nur in Verdacht geraten. Jetzt gibt er alle diese Verbrechen zu, und wie bei den Morden und Ueberfällen sollen die sonstigen Ermittlungen seine Angaben bestätigen. Nach wie vor sind eine ganze Reihe von Verbrechen, die an anderen Orten begangen wurden, Gegenstand der polizeilichen Untersuchung. Ihre Ausführung weist große Ähnlichkeit mit den Taten auf, die jetzt Kürten zugeschrieben werden. Zu diesen Morden gehört auch

die Tötung einer Hausangestellten Rebing, die im Februar 1927 in Berlin-Pankow umgebracht wurde.

Sie wurde nach dem Besuch eines Tanzlokals mit durchschüttelter Kugel auf der Straße tot aufgefunden. Gerade dieser Mord, der auch in den sonstigen Rebenumständen merkwürdige Ähnlichkeit mit den Düsseldorf Morden aufweist, ist schon lange von den zuständigen Stellen in Zusammenhang mit den Düsseldorf Morden gebracht worden.

Schweres Unwetter über dem Tal von Chevreuse

Paris, 3. Juni. Das Tal von Chevreuse ist in der letzten Nacht von einem furchtbaren Regen heimgesucht worden, der ungeheuren Schaden anrichtete. Ein Gewitter nach dem anderen entlud sich über der Ortschaft. Von den nahe gelegenen Bergen ergossen sich ganze Kanäle, rissen Schlamm und Gestein mit sich und überfluteten die niedriger gelegenen Stadtteile, auf ihrem Wege Mauern, Baracken und Scheunen mit sich reißend. Immer wieder gellen Dillerschreie der Bewohner durch die dunkle Nacht, doch konnte glücklicherweise ein Abfluß für die Wassermassen geschaffen werden. 36 Häuser wurden beschädigt, Gärten und Feldanlagen vollkommen zerstört.

Raubüberfall auf ein Wettbüro in Charlottenburg

Berlin, 3. Juni. Am Dienstagsvormittag gegen 10.30 Uhr wurde in der Bettannahmestrasse Charlottenburg, Potsdamer Straße 42, ein Raubüberfall verübt. Zwei Männer warfen sich auf den Inhaber des Geschäfts, würgten ihn, festelten ihn mit einer Telefonkammer und raubten die Kasse mit 25 Mark. Die Täter wurden auf der Flucht eingeholt und festgenommen. Es handelt sich um zwei Arbeiter, Weissenberg und Giese.

Die Berliner Stadtverordneten und der Fall Busch

Berlin, 3. Juni. Die heutige Berliner Stadtverordnetenversammlung hat einen Dringlichkeitsantrag der Kommunisten, dafür zu sorgen, daß aus der Erbschaftsmasse des verstorbenen Stadtrates Busch, die insgesamt eine Million umfaßt, die Summen, um die die Stadt geschädigt sei, sichergestellt werden, angenommen.



das historische Bad mit neuzzeitlichsten Einrichtungen.

Der Vogel als Flugzeug

Von D. Fr. Gropius

Die wissenschaftliche Durcharbeitung des Flugproblems ist selbstverständlich nicht an der Aufgabe vorübergegangen, die Flugigenschaften der Vögel zu erschöpfen. Untersuchungen, über die Professor Dr. Franz Groebels (Hamburg) in der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte“ berichtet, erstrecken sich nach zwei Richtungen, die man als die mechanische und die geistige bezeichnen kann. Die erstere betrachtet den Vogel als Flugzeug und stellt durch Messungen und Wägungen fest, wieviel die Dimensionen und Leistungen den im Flugenaubau gebräuchlichen und erreichten entsprechen. Dabei fand man, daß die Flugwertigkeit des Vogels von dem Verhältnis der Flügelstrecke zur Flügelspanne, dem Seitenverhältnis von Hinterflügelstrecke zu Vorderflügelstrecke des Flügels und vom Verhältnis der Körperlänge — Schwabellänge bis Schwanzlänge — zur Flügelstrecke abhängt. Je kleiner diese Verhältniszahlen sind, um so besser ist das Flugvermögen, eine Erfahrung, die im Flugenaubau Bestätigung gefunden hat. Besonders Interesse verdient das Studium der Belastungsverhältnisse. Hier schneiden der Vogel, da er keinen Motor zu tragen hat, weit günstiger ab als das Flugzeug. Groebels gibt u. a. für die Flächenbelastung folgende Zahlen an: Gansschwabe 0.152 Kilogramm auf den Quadratmeter, Mauersegler 0.200 Kilogramm, Fledermaus 0.618 Kilogramm und Graugans 0.808 Kilogramm. Für die am besten durchkonstruierten Leichtmotorflugzeuge bewegen sich die entsprechenden Zahlen um 20 Kilogramm je Quadratmeter. Anders liegen die Dinge bei der Betrachtung des sogenannten Zuladengewichts, also der Lasten, die Vogel oder Flugzeug außer dem Eigengewicht tragen können. Hierbei ist der Vogel im Nachteil.

Die Erforschung der Betätigung der Steuerorgane beim Voneinanderfliegen hat interessante Aufschlüsse über die Ausgangspunkte der dafür maßgebenden Reflexe ergeben. Man ist ziemlich vollständig darüber unterrichtet, welche Nerven, Gehirnteile oder sonstigen Organe dem Vogel die Selbsthaltung oder Aenderungen der Richtung und Gleichgewichtslage, das Bremsen beim Landen usw. ermöglichen. Bei letzterem spielen reflektorische Bewegungen der Beine eine wesentliche Rolle. Das Studium dieser Reflexe und der Betätigung der Flügel hat nun ein besonders bemerkenswertes Ergebnis angeht. Danach ist es falsch, in den Flügel eine Fortentwicklung der mit einer Flughaut versehenen Vorderextremitäten der Reptilien zu sehen, die ursprünglich zum Kriechen und Klettern benutzt wurden. Die diesen beiden Bewegungsformen zu-

grunde liegenden zentralen Mechanismen sind ganz andere als die für die Betätigung der Flügel erforderlichen. Diese Erkenntnis führt aber zu neuen und beachtlichen Zweifeln an der Hypothese, daß sich die Vögel aus Reptilien entwickelt haben.

Wassertropfen im Zeitlupefilm

Wir wissen von dem Zeitlupefilm, der es ermöglicht, bestimmte Bewegungen im Wille festzuhalten und genau wiederzugeben. Aber bisher ließ es sich nicht durchführen, die Bewegungen aus von Tieren auf diese Weise festzuhalten, die nur mikroskopisch zu beobachten sind. Jetzt ist dem Wiener Universitätsprofessor Dr. Otto Storch der Versuch gelungen, Mikroskopie und Zeitlupefilm miteinander zu kombinieren und dadurch die Wunderwelt des Wassertropfens räumlich und zeitlich zugleich zu vergrößern. Ein solcher Wassertropfen enthält unendlich kleine und keine Tierchen. Ihr rasendes Lebensstempo, ihre lebhaften Bewegungen gibt uns jetzt der Zeitlupefilm wieder.

Mit der Zeitlupe ist es möglich, 100 bis 120 Bilder, je neuerdings sogar über 200 Bilder in der Sekunde aufzunehmen. In solchem Tempo können wir sie aber nicht betrachten, wir würden nur ein Flimmern sehen, da unser Auge für höchstens 16 bis 18 Bilder in der Sekunde aufnahmefähig ist. Darum wird bei der Projektion das Tempo sieben- bis achtmal verlangsamt. Auch das nützt noch nichts, weil die Bewegungen der mikroskopischen Tierchen zu rasch sind. Darum führt man uns Einzelbilder aus verschiedenen Filmen vor, die es uns ermöglichen, die bis dahin in ihren Einzelheiten und Reinheiten unbekannte Bewegungsart zu zerlegen. Und das Ergebnis: ein Wunderbild bringt es in einer Minute auf 3000 Schläge mit seinen Extremitäten, das heißt, in dem sechzigsten Teil einer Sekunde erfolgt ein Nudelschlag.

Der Gelehrte führte fernerhin seine Beobachtungen im Wille vor, und man erkannte, mit welcher wunderbarer Eleganz und technisch vollkommener Zweckmäßigkeit all die taunend Wassertropfen, winzigen Krebschen und das andere Kleinlebewesen ihre Willkürreaktionen zeigen. Da sieht man ein Tierchen, das wegen seines großen Auges Polypen genannt wird, als Nahrung vor sich; rasch und elegant schießt unser Held im Wassertropfen kreuz und quer dahin. Der Larambolier ein solches Tierchen mit einem anderen lebendigen Bewohner des Wassertropfens, und eine hundertzwanzigstel Sekunde später ist dieser schon seinem Bedränger entwichen. Bewegungen der fünfsterge sieht man selbst im Zeitlupefilm nur als Duzchen, und dabei wurde der Vorgang in einer Sekunde auf 2 1/2 Meter Film aufgenommen. Was also der Film in mehreren Minuten aufnimmt, das spielt sich in wenigen Sekunden ab.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“ (8). Schauspielhaus: „Zouper“. — „Eins, zwei, drei“ (8). Alberttheater: „Alt-Beidelberg“ (149). Residenztheater: „Adieu Mim!“ (8). Die Komödie: „Santomortale“ (149). Centraltheater: „Das Land des Lächelns“ (8).

† Aufführung einer Palestrina-Messe. Am Donnerstag, dem 5. Juni, abends 8 Uhr, singt die Kantorei der Kirche der „Willa Pappe-Marelli“ für sechsstimmigen Chor a cappella von Giovanni Palestrina.

† Die Gesellschaft von Förderern und Freunden der Technischen Hochschule Dresden hält am Sonnabend, dem 21. Juni, ihre diesjährige Hauptversammlung ab im Sitzungszimmer des Senats der Technischen Hochschule am Bismarckplatz. Nachmittags 5 Uhr findet aus Anlaß der Hochschulgründungsfeier ein Rektorsfest statt, zu welchem Dr. Wilbrandt die Rede über das Thema: „Technische Volkswirtschaft im Lichte der Krisis des Exportindustriellismus“ abgeben hat. Abends 8 Uhr findet die diesjährige Hauptversammlung der Gesellschaft statt, die die diesjährige Hauptversammlung der Gesellschaft ist zu entnehmen, daß sie trotz der gespannten wirtschaftlichen Lage die ansehnliche Summe von 21.000 Mark für Zwecke der Technischen Hochschule zur Auszahlung gebracht hat. In einem warmherzigen Nachruf wird der Verdienste des Kommerzienrats Willy Schwab als eines der Gründer der Gesellschaft gedacht.

† Die Gesangsleiter von Robert und Rosa Wäffel geben ihr um diese Jahreszeit traditionelles Konzert. Ein Abend, der vor allem durch den Umstand erhöhte Bedeutung gewann, daß mit ihm die Gesangsleiter Wäffel auf ihr 25jähriges erfolgreiches Bestehen zurückblicken kann. Sein Wunder, daß der Welt während des ganzen Konzerts besonders lebhaft Formen zeigte und sich zu herzlichen Ovationen für den bewährten Gesangspädagogen steigerte. Besonderen Anteil am Erfolg des Abends hatte aber auch das Orchester des Mozartvereins, das unter Erich Schneiders fachkundiger Führung besonders gut in Form war. Es eröffnete den Abend mit einer klangvollen Wiedergabe der Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“ und begleitete im weiteren Verlauf sämtliche Gesangsvorträge hilgerrecht und anscheinungsvoll. Hierin lag zweifellos der besondere Reiz des Abends. Denn während sonst die Gesangsleiter sich meistens mit Klavierbegleitung begnügen müssen, hatten sie hier Gelegenheit, sich mit dem vollen Orchesterklang vertraut zu machen, und ihm ihren Gesang richtig in Einklang zu bringen und sich einmal halbwegs „Opernsänger“ zu fühlen. Das Programm ent-

Derflisches und Sächsisches Sahme Tiere

Das Parkschloß Prinz Johann Georgs, das sich hinter dem Zoologischen Garten, an die Ausstellungsbauten, die Bergungsbauten und die „Endstation“ der kleinen Ausstellungsbahn anschließend, in idyllischer, romantischer Umlagerung ausdehnt, ist einer der schönsten Punkte des riesigen Ausstellungsgeländes. Von nur wenigen bisher „entdeckt“ und angetraut. Aber gerade deswegen von einem wunderbaren, romantischen Zauber, dem sich der Großstadtmüde gerne hingibt. ... Gauderhaft auch wegen der Kontraste, die sich hier berühren: wie aus der Ferne dringt abends gedämpft das Leben der Großstadt und der Vergnügungsbetriebe der Ausstellung herüber, während an den milden Frühlingsabenden weiches Mondlicht durch den Park flutet und seine unsicheren Reflexe über den saftig grünen, gepflanzten Rasen und das prächtige Palais mit seiner altberühmten Vornehmheit wirft. ...

Hier gibt es noch ganz zahme Tiere! Vögel aller Größen, Arten und Sorten pfeifen im Gras und lassen sich durch das Herankommen von Menschen nicht aufschrecken. Ja noch mehr: gelegentlich entdeckt man im Gras ein wildes Häschen oder zierliches Eichhörnchen, das ganz ruhig und zutraulich sitzen bleibt, die kleinen Ohren neugierig spitzt und die Nase und ihr Tun aufmerksam betrachtet. Wunderbar, dies Tierparadies! Wunderbar, diese Natur! Man merkt, daß hier jahrelang kaum ein Mensch — von den paar alten Gärtner oder Kuffern abgesehen — hereingekommen ist und die Tiere mit Nervosität und Furcht erfüllt hat. Man hat das Gefühl: so ist es in den großen Naturschutzparks, deren ja heute Deutschland noch eine ganze Reihe besitzt. Und man wünscht, daß nie ein roher Passant den zahmen, zuckelnden Tieren etwas zuleide tun und ihr Vertrauen trüben würde. Eingedenk der vorwurfsvollen Worte Gennemanns zu Paris, der sich an dem Tierfrieden des belgischen Gravelines töricht unvorsichtig veründigte: „Das Waldes Tiere — nahen sie dir nicht zahm?“

Wahlparteien einsehen!

Die Wahlparteien für die Stadt Dresden und den Ortsbezirk Albertstadt liegen nur noch bis mit Sonnabend, dem 7. Juni, täglich von 12 bis 8 Uhr an den aus den öffentlichen Anschlägen ersichtlichen Stellen für jedermann zur Einsicht aus. Da nur wählen kann, wer in die Wahlpartei eingetragen ist, veräume niemand, sie einzusehen. Ist er nicht eingetragen, so kann er an der Auslegestelle Einspruch erheben. Zur Vermeidung von Andrang und längerem Warten an der Auslegestelle empfiehlt es sich nicht, die Einsicht in die Wahlpartei bis auf den letzten Tag zu verschieben. Wer die Karte nicht einliest, hat keinen berechtigten Grund zur Beschwerde, wenn er am Wahltag nicht wählen kann, weil er in die Wahlpartei nicht eingetragen ist.

Einheitliche Gepäckträger-Ordnung

Ab 1. Juni für das ganze Reich

Um die in den einzelnen Direktionsbezirken zum Teil stark voneinander abweichenden Dienstverordnungen für die Gepäckträger zu vereinheitlichen, hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft eine für das gesamte deutsche Reichsbahngebiet gültige Gepäckträger-Dienstverordnung erlassen, die am 1. Juni in Kraft tritt. In dieser Anweisung sind die Aufgaben der Gepäckträger festgelegt. Der Gepäckträgerdienst umfasst demnach die Verladung des Hand- und Reisegepäcks innerhalb des Bahnhofsbereichs, die Zustellung und Abholung des Hand- und Reisegepäcks zwischen Bahnhof und Stadtgebiet, wenn sie örtlich zugelassen sind, und die Beförderung Kranter und Gebrechlicher in Fahr- und Tragstühlen oder Tragbahnen innerhalb des Bahnhofsbereichs, wo sie nach den örtlichen Verhältnissen möglich ist. Auskunft über Gasthäuser hat der Gepäckträger auf Anfrage unverbindlich zu geben, dabei hat er sich jedoch jedes empfehlenden oder abförmlichen Auftrages zu enthalten. Wenn auf den Bahnhöfen oder in deren Nähe Auskunftsstellen über Unterkunft bestehen, sind die Reisenden an diese Stelle zu verweisen. Andere Dienstleistungen als die in der Gebührenordnung vorgesehenen, darf der Gepäckträger nicht übernehmen.

Für die Berechnung der Gebühren ist die Gebührenordnung maßgebend, die jeder Gepäckträger bei sich führt und auf Verlangen vorzuzeigen hat. Der Gepäckträger darf ferner keine Dienstleistung nicht andrängen und Reisende nicht bevorzugen; auch Trinkgelder zu fordern, ist ihm verboten. Mehrere Aufträge darf er nur dann gleichzeitig übernehmen, wenn sie ordnungsgemäß ausgeführt werden können; über die Reihenfolge muß er die Auftraggeber verständigen. Die Aufbewahrung von Gepäckstücken für

eigene Rechnung ist dem Gepäckträger verboten. Die Aufbewahrung von Handgepäck, das spätestens 1 1/2 Stunden später an die Säge gebracht werden soll, kann dem Gepäckträger jedoch von der zuständigen Direktion gestattet werden.

Gegen die Musikinstrumentensteuer

Die Ortsgruppe Dresden des Ev.-luth. Landes-Schulvereins hat folgende Entschliessung gefaßt:

Das christliche Haus — geschützt durch die Reichsverfassung, entredet durch die Verletzung in Reich, Land und Stadt — erhebt sich gegen die geplante Einführung einer Steuer für Musikinstrumente. Wir kämpfen um die Erhaltung und Vertiefung der christlichen Erziehung im Hause, um so mehr, als uns das Recht auf christliche Erziehung in der Schule bereits ein Jahr vorenthalten wird. In jeder christlichen Familie gehört ein wenn auch bescheidenes Harmonium. Die Steuer ist eine kulturelle Schmach. Wähler, achtet genau auf die Stadtverordneten, die jetzt durch ihre Zustimmung zu der Steuer mit roher Hand in euer Haus eingreifen! Es werden die Vertreter der gleichen Parteien sein, die dem christlichen Hause bei jeder Beratung von Schulgesetzentwürfen bisher in den Rücken gefallen sind. Die Stimmen aller Wähler gehören den anderen Parteien!

Unsere Pfingst-Nummer

erscheint

am Sonnabend nachmittag

Sie liegt 2 Tage auf und bietet somit eine besonders günstige Werbemöglichkeit. Anzeigen für diese Ausgabe erbitten wir uns bis Freitag mittag 12 Uhr Familien-Anzeigen werden auch Sonnabend bis 9 Uhr vormittags angenommen.

Verlag der Dresdner Nachrichten

Die Reichszollbeamten in Dresden

Der Landesverband Sachsen des Bundes Deutscher Reichszollbeamten hielt am 24. Mai in Dresden im Plenarsaal der vormaligen Erliten Ständekammer des Landtags unter harter Beteiligung von Vertretern aus allen Teilen Sachsens seinen 17. Landesverbandstag ab. Bei Eröffnung der Tagung konnte der Verbandsvorsitzende Walthar die Vertreter der Landesfinanzämter Dresden und Leipzig, Landesfinanzamtsdirektor Dr. Zeißig und Oberregierungsrat Köppler, ferner den Reichstagsabgeordneten Hartmann sowie Vertreter des DAV, und anderer Organisationen begrüßen. In dem vom Vorsitzenden Walthar erstatteten Jahresbericht wurde betont, daß die Beamenschaft bereits ein Jahr auf das in der Verfassung gesicherte Beamtengesetz sowie das Beamtenschutzgesetz warte. Unertledigt seien ferner das Unfallversicherungsgesetz sowie die Gleichstellung in der Arbeitszeit mit den sächsischen Behörden. Durch dauernden Dienststellenabbau und Stellen-einziehungen mache sich schon seit langer Zeit ein erheblicher Beamtenmangel fühlbar, zumal sich der Aufgabenzuwachs durch die neuen Zoll- und Steuererträge sowie die dauernde Zunahme des Kraftwagenverkehrs bei den Grenzollämtern immer mehr erweitere.

An der lebhaften Aussprache beteiligten sich auch die Vertreter der Verwaltung und die anwesenden Gäste. Die zahlreichen Anträge beschäftigten die im Jahresbericht behandelten Fragen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Als Tagungsort für 1931 wurde Dresden bestimmt.

und Professor Hermann Wagner. Professor Hettner habe sich besondere Verdienste um die wissenschaftliche Entwicklung der Geographie erworben, besonders um die Länderkunde. Hettner, „Geographische Zeitschrift“ sei eine der besten kritischen geographischen Zeitschriften der Welt. Er hoffe, daß die Anerkennung der Leistungen Hettners die deutsche und amerikanische Wissenschaft näher zusammenbringen werde.

† **Wiener Straßennamen nach Burgtheater-Schauplätzen.** In der letzten Sitzung des Wiener Gemeinderates wurde beschlossen, eine Reihe neuer Straßennamen nach hervorragenden Mitgliedern des Wiener Burgtheaters zu benennen. Zunächst werden Straßen nach folgenden Künstlern benannt werden: Dr. Tzolt, Stella Cohenfels, Ludwig Martinelli, Razi Weizner und Fritz Krahel. Alle Straßentafeln werden neben der Namensbezeichnung auch eine entsprechende Erläuterung tragen, die die wichtigsten Daten über den Künstler in gedrängter Form enthalten wird.

† **Eine griechische Nationaloper.** Zur Gründung der griechischen Nationaloper, die anlässlich der griechischen Unabhängigkeitsfeier angeregt und beschlossen wurde, ist jetzt ein Verwaltungsausschuss gebildet worden. Dieser Ausschuss besteht aus zwölf Mitgliedern, zu denen u. a. auch der griechische Unterrichtsminister gehört, und soll wie bei dem Nationaltheater die künstlerische und administrative Leitung der Oper übernehmen.

† **Der Franz-Rijk-Bund** hält seine diesjährige Tagung am 22. Juni in Weimar ab. Wie im vorigen Jahre, wird sie wieder eingeleitet durch ein Festkonzert am 21. Juni und eine Moragenfeier am 22. Juni. Beide Veranstaltungen finden im Deutschen Nationaltheater statt. Als Dirigent wird außer Ernst Pratorius auch Peter Raabe im Festkonzert mitwirken. Den Abschluß der Tagung bildet eine Aufführung des „Lohengrin“ am 22. Juni unter Ludwig Reubel, Leipzig, im Gedemken daran, daß Franz Rijk die Uraufführung dieser Oper am 28. August 1850 geleitet hat.

† **Der Reichsverband Deutscher Orchester und Orchester-musiker (R.D.O.)** erhebt in einem uns vorliegenden Rundschreiben erneut Protest gegen die in vielen deutschen Städten einsetzenden Bestrebungen, die Zahl der in den Kulturorchestern beschäftigten Musiker einzuschränken. Eine Verringerung der Stärke unserer deutschen Kulturorchester wäre ein Verbrechen gegen die Kunst, da eine Reihe großer Meisterwerke dann nicht mehr aufgeführt werden könnte. Ähnlich warnt der Reichsverband Deutscher Orchester und Orchestermusiker eindringlich vor der Erregung des Orchester-musikerberufs.

† **Kostbare Musikerhandschriften** wurden dieser Tage bei Leo Viegmansohn in Berlin versteigert. Die höchsten Preise

brachten: Beethovens Kompositionssplan zum „Mädchen aus der Fremde“ (3200 M.), ein Stück aus der Ballettkomposition „Die Ruinen von Athen“ (2850 M.), Partiturfragmente Bruckners (1030 M.), eine Mazurka Chopins (1550 M.), ein Brief des bedeutenden Orgelkomponisten Frescobaldi (1400 M.), Mozarts Hornkonzert (6550 M.), Rogers Mozartvariationen (1400 M.), Schuberts Lied „Entzückung an Laura“ (1000 M.), Wagners Märchen aus „Rienzi“ (1300 M.) und seine Abschrift von Beethovens 5. Sinfonie (4500 M.).

† **Staatsaufträge für vaterländische Chöre.** Die Reichs- und Staatsaufträge beabsichtigen für die im Jahre 1931 stattfindende Verfassungsfeier an prominente Dichter und Komponisten Aufträge für neue vaterländische Chöre zu vergeben. Die Erwägungen, die das Reichsinnenministerium, das preussische Kultusministerium und das preussische Innenministerium zu diesem Schritt, dem sich voraussichtlich auch die Ministerien anderer Länder anschließen werden, veranlaßt haben, sind die, daß für den neuen Staat auch eine neue Festmusik geschaffen werden müsse.

† **Jugendpreis deutscher Erzähler.** Um den Jugendpreis deutscher Erzähler, der dem Verband deutscher Erzähler von der Deutschen Buchgemeinschaft Berlin alljährlich in Höhe von 10.000 RM. gestiftet und der im Einvernehmen mit dem preussischen Kultusministerium erteilt wird, haben sich für das letzte Ausschreiben 150 Schriftsteller unter dem 40. Lebensjahr beworben. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Hanns Martin Elster, Georg Engel, Oskar Voerke, Julius Petersen, Jakob Schaffner, Hermann Stehr, Wilhelm Waechter, hat den Preis an Anton Gahde in Koblenz-Oberwerth für seinen Roman „Im Schatten des Schicksals“ erteilt.

† **Vom Peenemünder Gustav Adolf Schlein.** Die Dreihundertjahrfeier der Landung Gustav Adolfs auf Deutschlands Boden wird am 26. Juni nachmittags in Peenemünde stattfinden. Der Denksteine, den die Deutsche Gesellschaft zum Studium Schwedens aus diesem Anlaß errichten wird, ist zur Zeit in einer Holztaver Steinhauerer zur Bearbeitung. Er wird in deutscher und schwedischer Sprache die Inschrift tragen: „Berzage nicht, Du Sänkelein! Gustav Adolf landete hier Mittsommer 1630. Deutsche Verehrer der Felder und Freunde seines Volkes errichteten 1930 diesen Stein.“

† **Eine deutsche Kunstausstellung in Stockholm.** Im Sommer dieses Jahres soll in Stockholm eine deutsche Kunstausstellung veranstaltet werden, die einen repräsentativen Überblick über die gesamte zeitgenössische deutsche Kunst (Malerei und Plastik) geben soll. Die Initiative zu dieser Ausstellung geht von Professor Pauli, dem Leiter der Hamburger Kunstschule, aus, der auch die Zusammenstellung der Schau unternehmen hat.

Der Freiburger Mordprozess

2. Verhandlungstag

Freiburg. Die Dienstausschmittagsverhandlung wurde mit Zeugenvernehmungen ausgefüllt. Unter den geladenen Zeugen befand sich auch eine Schwester des Angeklagten, die aber von ihrem Zeugnisverweigerungsrechte Gebrauch machte. Zwei Zeugen aus Klein-Waltersdorf gaben Auskunft über ihre Bekanntschaft mit Hennig und Simmann. Ein Zeuge erwähnte besonders, daß der ermordete Simmann eine untergeordnete Rolle gespielt habe. Er habe nicht viel gesprochen, und wenn er einmal etwas habe sagen wollen, sei ihm Hennig ins Wort gefallen.

Schwer belastet wurde der Angeklagte Hennig von dem Ruffner Kunze, der mit Hennig eine Zeitlang auf einem Gute in der Nähe von Falkenberg bei Halle zusammen gearbeitet habe. Hennig habe ihn zweimal mit einem Dolchmesser bedroht und ihm u. a. gesagt:

„Soll ich dir den Hals durchschneiden?“ und: „Steh, Alfred, ein Schlag, und der Hals ist durch!“ Ein andermal ging er mit dem Messer auf ihn los. Ueber gerichtliche Dinge sei Hennig sehr gut informiert gewesen. Hennig habe auch ein Dolchmesser gehabt.

Ein anderer Zeuge, der beste Freund des ermordeten Simmann, erkannte von den auf dem Gerichtstisch liegenden Gegenständen einen großen Teil als Simmanns gehörend.

Auch der letzte Zeuge, ein Grubenarbeiter aus der Lausitz, bestritt den Angeklagten. Diesen hat Hennig u. a. unter Vorpiegelung falscher Tatsachen veranlassen wollen, seine Stelle aufzugeben. Er wollte ihn in einem Breslauer „Privathotel“ unterbringen.

Hennig bestritt alle diese Aussagen als unwahr. Die Mittwochsverhandlung beginnt mit der Erstattung der Gutachten der Sachverständigen.

WUNSCH PHOTO
Pflingsten verlobt man
Im Grünen, aber nicht ohne Kamera von
Wünsche - Photo, Dresden-A.
Waisenhausstraße 31 / Ringstraße 34
Gegenüber dem Neuen Rathaus
Unterrichtskurse — Zahlungs-Erleichterung — KKO-Kredit

hielt nämlich ausschließlich Opernmusik aus allen möglichen stilgeschichtlichen Epochen (Mozart, Weber, Verdi, Leoncavallo, Puccini). Ein ausgeprägter Sinn für das Dramatische trat fast überall zutage; daneben hörte man einige bemerkenswerte Seitenleistungen im Posa- und Klarinettenspiel. Ueberall auch erfreuliche Sicherheit des Auftretens, Unabhängigkeit von der Notenvorlage und Freiheit von Lampenfieber. Zu einer besonderen Glanznummer wurde die Arie der Rosine aus dem „Barbier“, in der die Akloratoren und Verzerrerungen mit großer Feinheit und Zauberkraft vorüberperlen. Schöne Schwelltöne und warmes tonliches Timbre bekamen in der Aachen-Arie; echt südländischer Schwung im großen Terzett aus „Anticelli“. So wurde der Abend in seiner Gesamtheit ein großer Erfolg für die Gesangs- und Instrumentalisten.

† **Der Adlerschild für Schmidt-Ditt.** Der Reichspräsident hat dem Präsidenten der Reichsgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Ditt, anlässlich seines 70. Geburtstages den Adlerschild des Reiches verliehen und hat ihm gleichzeitig ein Schreiben zugeben lassen, in dem er ihm die besten Glückwünsche übermittelt. Der Reichspräsident führt aus, daß Herr v. Schmidt-Ditt in den schwersten Tagen deutscher Not der deutschen Wissenschaft ein tatkräftiger Helfer und Förderer geworden sei. Die Gründung der Reichsgemeinschaft der deutschen Wissenschaft sei sein Werk. Sie habe unter der Führung Schmidt-Ditts entscheidend dazu beigetragen, die deutsche Wissenschaft lebensfähig zu erhalten. — Auch der Reichskanzler hat dem Jubilar die Glückwünsche der Reichsregierung übermittelt.

† **Eine Sondergruppe im Bühnenverein.** Im Deutschen Bühnenverein hat sich unter der Leitung des Erbringers Henck eine „Gruppe künstlerisch befreundeter Theaterleiter“ gebildet, die eine Gruppe fortschrittlich und künstlerisch besonders interessierter Intendanten umfasst. Der Beitritt zu dieser Gruppe kann nur auf Aufforderung durch die Leitung erfolgen, die sich demnachst an eine ausgewählte Zahl von Theaterleitern wenden wird. Bis jetzt gehören ihr u. a. die Intendanten Ebert (Darmstadt), Kronacher (Frankfurt a. M.), Schulz-Dornburg (Dessau), Rosen (Gera) und Gustav Hartung (ohne Theater) an.

† **Der amerikanische Vorkämpfer in Berlin erbt einen deutschen Geographen.** Anlässlich der Ueberreichung der goldenen Medaille der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft an den bekannten Geographen Professor Dr. Alfred Hettner hielt der amerikanische Vorkämpfer in Berlin eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, die goldene Medaille der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft sei bereits zwei Deutschen verliehen worden, Professor Georg von Neumayer,

Die neue Dresdner Waldschule

Die neue Waldschule befindet sich neben dem Fischhaus in der Seide mitten in einem Obstgarten, der von Büschen und Bäumen umgeben ist. Sie ist ein Massivbau mit neuzeitlicher Ausstattung.

Der Zweck der Waldschule

Es ist zweckmäßig: Körperlich schwächlichen Kindern die allseitigen Vorbereitungen für Gelände zu bieten und gleichzeitig durch anamnestischen Unterricht zu ermöglichen, daß sie nach der Entlassung aus der Waldschule dem Unterricht ihrer Klasse wieder folgen können.

Für die Aufnahme

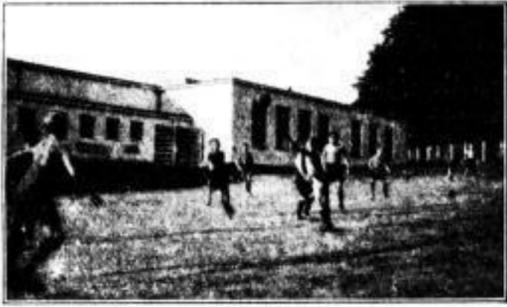
In die Waldschule sind die Grundkinder der Erholungsanstalt mahnend. Aufgenommen werden Kinder, die nicht in einem so hohen Maße körperlich schwach sind, daß sie gänzlich vom Unterricht befreit und einer Heilkur unterzogen werden müssen. Kinder mit akuten Krankheiten können in der Waldschule keine Aufnahme finden.

Die Kosten

richten sich nach der Zahl der Familienmitglieder und dem Einkommen der Erziehungspflichtigen. Die Stadt stellt zur Unterbringung bedürftiger Eltern Mittel bereit. Die Eltern und Ärzte stimmen in den guten Erfolgen der Waldschule überein. Die Kinder fühlen sich sehr bald glücklich in ihrem neuen Heim. Gewichtszunahme bis zu 12 Pfund, Brustumfangzunahme bis zu fünf Zentimeter, Körperwachstum bis zu 3 1/2 Zentimeter bei einem sechswöchigen Aufenthalt in der Waldschule sind keine Ausnahme.

Der Tageslauf in der Waldschule

hängt vom Alter und vom Gesundheitszustand der Kinder, vom Wetter und von der Jahreszeit ab. Im allgemeinen ist die Tageseinteilung folgende: 7.30 Uhr Aufstehen, Waschen, Anziehen, dann Lauf- und Atemübungen und Gymnastik. An-



schließend 1. Frühstück, Suppe, 9 bis 12 Uhr Unterricht, 11 Uhr 2. Frühstück, Milch und Brot, 11 bis 12 Uhr Pflanzkultur für kleine Kinder, 12.30 Uhr Mittagsessen, 1 bis 3 Uhr Pflanzkultur für alle Kinder, 3.30 Uhr Kaffeetrinken, 4 bis 6 Uhr Spiele und Volkstänze im Freien, bei ungünstigem Wetter lesen, Werkunterricht, Gesellschaftsspiele, 6.30 Uhr Schlußessen, 7 Uhr Abendbrot, 8 Uhr Schlafengehen.

Als Lehrer und Erzieher sind der Leiter der Waldschule und eine Lehrerin tätig. Der Lehrer ist verheiratet und seine Frau ist den Kindern Mutter, Schwester und Krankenpflegerin. Der Küche steht eine Wirtschaftlerin vor, die mit vier Küchenmädchen neben der Speisenbereitung auf peinliche Sauberkeit in der Waldschule bedacht ist.

Der Stadtschulrat überwacht den Gesundheitszustand der Kinder. Eine besondere Kommission, die neben dem Stadtschulrat aus je einem Vertreter des Schulamts und des Jugendamts besteht, kontrolliert alle Belange der Waldschule.

Die Gebäude der Waldschule

gruppiert sich um einen rechteckigen Hof. Sie enthalten zwei Unterrichtsstunden für je 30 Schulkinder, Räume für die Lehrkräfte, zwei Schlafräume mit anschließendem Garderoberraum, einen Hofraum mit Pflanzbeete und Aborte. Im östlichen Flügel liegen die Wirtschaftsräume: Küche, Vorratsraum, Keller. Der westliche Gebäudeteil enthält Klassenstunde, Arztzimmer und Werkraum. Der Eingang zu den Schulräumen erfolgt durch die Tagesschulräume, die mit Schuhschrank und Kleiderablagen versehen sind. Für den Tagesaufenthalt dient auch die den Unterrichtsstunden voraufbauende Halle, deren verglaste Türen sich nach einer vorgelagerten Terrasse öffnen. Die Innenausstattung der Waldschule ist der Zweckbestimmung als Schule und Erholungsstätte angepaßt und verleiht dem Hause den Charakter eines behaglichen Heimes.

Die Beheizung der Waldschule, die Warmwasserbereitung sowie das Kochen der Speisen geschieht ausschließlich durch Gas. Die Beleuchtung ist elektrisch. Badeteich, Spielwiese und Arbeitsgarten geben den Waldschülern zur Verfügung frei.

Seit Oktober 1928 haben in sechswöchigen Besessungen rund 625 Kinder verschiedenen Alters in der Waldschule Aufnahme gefunden. Welche große Anhänglichkeit die Waldschüler ihren Erholungsstätte bewahren, geht daraus hervor, daß bei Zusammenkünften der „Ehemaligen“ sich bis zu 200 Kinder einfinden haben. Auch die von dem Leiter der Waldschule veranstalteten Elternabende wurden zahlreich besucht. Anmeldungen zur Aufnahme in die Waldschule vermittelt die zuständige Volksschule im Einvernehmen mit der Schulpflegerein.

Zensur oder Irrtum?

Unter dieser Überschrift erhalten wir mit dem Vermert Nachdruck erwünscht unter Quellenangabe folgende Feststellung:

„Vor wenigen Wochen besuchte ich die im Lichthof des Rathauses veranlagte Ausstellung von Arbeiten Landmanns, die dieses sehr interessante enthält. Dabei fiel mir eine Photographie in die Augen, welche das Modell des taubstummen Bildhauers Fritz Schneider zu einem Bismarckdenkmal für den Platz vor dem Reichstagsgebäude in Berlin wiedergab. Ueber dieser Photographie war weithin sichtbar zu lesen:

„Arie! Bahn dem Tüchtigen. Eine Illusion für Gehörlose.“ — und unter dem Bilde war vermerkt:

„Zweimal mit dem 1. Preis ausgezeichnet beim Wettbewerb. Ausführung von dem damaligen Kaiser Wilhelm II. nicht zugelassen, weil der Künstler taubstumm war.“

Am Gespräch mit den Besprechenden äußerte ich schon damals meine tiefen Zweifel, ob diese Angaben der Richtigkeit entsprächen, und nahm Anlaß, sie an authentischer Stelle nachprüfen zu lassen. Auf meine Bitte ist mir folgende Auskunft geworden, und zwar als Ergebnis eingehender Nachforschungen:

„Die Arbeit des Bildhauers Fritz Schneider ist nicht zweimal mit dem 1. Preis ausgezeichnet worden, sondern nur einmal, und bei diesem Preisausgeschrieben haben außer ihm noch 13 andere Künstler den 1. Preis erhalten (15. Juni 1895), nämlich die Herren: Robert Harwood, Otto Schmalz, Ludwig und Emil Guter, Wahan Gericke, E. Schirmerer, Hilgers und H. Schmidt, C. Velling, D. Johnson, W. v. Humann, G. Schaper und M. Zimmerling. Die Turner sind dann unter Auszeichnung von fünf weiteren Künstlern zu einem engeren Wettstreit eingeladen worden, an dem sich im ganzen zwölf Künstler beteiligten haben. Die Entscheidung über die Entwürfe lag nicht in Händen Sr. Majestät des Kaisers, sondern in denen einer Jury, der sich der Erbauer des Reichstagsgebäudes, Ballot, anschloß. Diese, nicht Sr. Majestät wählte ein Komitee mit der Aufgabe von Bismarckdenkmal die Ausführung übertrug.“

Somit die Auskunft. Ich lasse dahingestellt, ob die anfängliche von mir wiedergegebene Behauptung ein bloßer Irrtum ist. Es ist zu hoffen. Aber ein solcher „Irrtum“ ist um so mehr zu bedauern, nur

Nachrichten aus dem Lande

Die Geflügelzüchter tagten in Olschag

Olschag. Der Landesverband Sächsischer Geflügelzüchtervereine hielt vom Sonnabend bis Montag seine Jahreshauptversammlung in Verbindung mit dem 9. Sächsischen Geflügelzüchertag in Olschag ab. Die Tagung begann am Sonnabend mit einer Vorstandssitzung. Am Nachmittag fand der Verbandstag unter außerordentlich harter Beteiligung statt. Am Begründungsabend, an dem Vertreter der Behörden teilnahmen, begrüßten Vereinsvorsitzender Hoffmann (Olschag), Verbandsdirektor Meißner (Dresden) und Oberbürgermeister Dr. Stebbich (Olschag) die große Versammlung mit dem Hinweis von der Bedeutung der Geflügelzucht für die deutsche Volkswirtschaft. Dann fand die Wahl eines Wehrer von den Vereinen gestifteten Verbandsfahne statt. Superintendent Nietschel hielt die Wehrrede.

Der Sonntag brachte geschlossene Sitzungen, Besuche von Zuchtanlagen und einen großen Festzug mit zahlreichen Festwagen. Zur Hauptversammlung erhaltete Verbandsdirektor Meißner (Dresden) den Jahresbericht. Die Tagesarbeit des Verbandes wird durch Unterstufen des Sächsischen Wirtschaftskommissionärs, der Landwirtschaftskammer und des Bundes Deutscher Geflügelzüchter gefördert. Folgende Entschlüsse wurden an das Sächsische Wirtschaftsministerium gefaßt: „Die in Olschag versammelten Mitglieder des Landesverbandes sächsischer Geflügelzüchter bitten das Wirtschaftsministerium, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß allen organisierten Geflügelzüchtern einsehensfähiger Maas zur Verfügung gestellt wird, und daß bei der Zuteilung die Tierzahl nach unten nicht begrenzt wird, da auch der kleinste Züchter hilft, unsere Dandelsbilanz zu verbessern.“ — Bei den Wahlen wurde der langjährig amtscheidende Verbandsdirektor Meißner (Dresden) einstimmig wiedergewählt und an Stelle des auf Wunsch ausscheidenden bisherigen Schriftführers Gärtnerbesitzer Emil Heinz, Dresden, neugewählt.

75-Jahrfeier des Staatsrealgymnasiums Zittau

Zittau. Das Staatsrealgymnasium feiert in diesen Tagen die Feier seines 75-jährigen Bestehens. Die Schulfestlichkeiten, zu denen von weit und breit ehemalige Schüler und Freunde der Schule nach der festlich geschmückten Stadt Zittau geeilt waren, nahmen ihren Anfang mit einer

bedarf der Nichtigkeit, als jene Photographie, wenn ich mich recht entsinne, eine Verhabe des „Museum der Landbauern“ in Vetszig war, die dort wahrscheinlich schon lange Zeit hängt und geeignet ist, die Gemüter der so Bedauernswerten zu vergiften. — Es muß zum mindesten auffallen, daß man es zur Zeit nicht für nötig befunden hat, die Angaben des Gebers der Photographie nachzuprüfen, was leicht genug geschehen konnte.

Rechtswellen ist jedenfalls, daß Dr. Meißner dem Kaiser wieder einmal, wie in Tausenden von anderen Fällen, ein großes Unrecht zugefügt worden ist.

D. v. Rebeur-Paschwitz, Kaiserl. Vizeadmiral a. D., Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers.“

Ein Idyll in der Großstadt. Gibt es das wirklich?

Kindert man inmitten des Danks und Värmens doch noch ein friedliches Nischen? Da ja, man braucht gar nicht einmal lange zu suchen. Nur wenige Schritte vom belebten Postplatz, da trifft man auf solchen Winkel. Es ist das Zwinger-Idyll in Olschag. Hohe Räume umsäumen seine Zugangswege. Vor seinen Terrassen breitet sich der Teich, auf dem kahle Laublose schaukeln. Vom Wall des Zwingers'igen Puten und andere Figuren herab. Vom Geirlebe der Strahlen idyllisch etwas zu spüren. Nur ab und zu sieht man dräben, jenseits des Wassers, eine Elektrische auf der Extra-Allee vorüberfahren, hört man die Dupe eines Autos. So idyllisch, wie die Umgebung, ist auch das Innere des kleinen Gebäudes, das jetzt, erweitert und aufgearbeitet, einen freundlich gefälligen Eindruck macht. Unmittelbar an der Fahrrampe strecken sich eine offene und eine neuerrichtete geschlossene Veranda, die in leichten Farben gehalten ist und viel Platz bietet, von deren breiten Fenstern aus man einen reizvollen Blick auf die Baumgruppen, wie den Teich mit seiner springenden Fontäne genießen kann. Alles in allem, ein reizvolles, einladendes Dolceparadies.

In der Großen Wirtschaft im Großen Garten wirken bei dem heute stattfindenden Militär-Monster-Konzert die Kapellen des 1. und III. Bataillon, Nr. 10 und die Kapelle der Nachrichten-Abt. IV mit. Die Obermusikmeister Ziele, Kappler und Bühlmann übernehmen abwechselnd die Leitung. Morgen Donnerstag findet das erste Weltkonzert statt, ausgeführt vom Dresdner Männergesangsverein Apollo, unter Leitung von Oskar Daffner, Kapellmeister. Das Hauptkonzert wird mit dem heutigen Kinderfest und verschiedenen Ueberrassungen gefeiert.

Vollkommener Dresden. Pfingstfesten am 1. Feiertag früh 7.30 Uhr im erweiterten Vanger-Albrechts-Park am Goldbühlplatz. Der Park wird schon 7 Uhr geöffnet. Bei schlechtem Wetter findet es am 2. Feiertag statt.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Rheinlandmädel“

Prinzentheater

Dem Siegeszug des Tonfilm-Schlagers, dessen Verbreitungsmodalität unbestritten ist, hat sich nun auch das Prinzentheater angeschlossen. Und seine Wahl war eine sehr glückliche, als es sich als ersten vom ihm gezeigten Tonfilm das „Rheinlandmädel“ wählte. Sider werden bald in Dresden die musikalischen Schlager dieses hundertprozentigen deutschen Ton- und Sprechfilms in aller Munde sein. Dem gleichnamigen Werke des bekannten rheinischen Liederdichters und Komponisten Willi Ostermann nachgeschaffen ist „Rheinlandmädel“ ein Tonwerk, umwoben vom Zauber deutscher Poesie und der Romantik rheinischen Studentenlebens, das so recht zu den Herzen aller dringt, denen die Sehnsucht nach dem deutschen Strom im Blute liegt. Der Rosenmontagszug des Kölner Karnevals, prachtvolle Bilder vom nun bald wieder befreiten Rhein und seine alten und doch ewig neuen Veder sind die lebenswichtigen Helfer am Erfolg, und beinahe wergibt man über der Fälle des Stimmungsmäßigen, daß ja auch eine heischwinnige Liebesgeschichte damit verweben ist. „Und sollt ich im Leben ein Mädel mal frein, dann muß es am Rhein nur geboren sein.“ Der lebensfrohe, sehr sympathisch gezeichnete Hauptcharakter und das entzückende Rheinlandmädel Vore Rechen im Mittelpunkt einer Handlung, deren flottes Tempo und Buntheit an fesselnden Bildern ihre zündende Wirkung nicht verlieren. Spiel und Gesang kommen bei diesen beiden Hauptrollen voll zur Geltung. Darstellerisch am besten schneidet Lucie Englich als feine Wienerin ab, entzückend sieht Gretl Verndt (Vore) aus; als Führerin der vier lebenslustigen Kölner Studentinnen und als Vore vom Rhein könnte ihr Spiel vielleicht noch prächtiger sein. „Du bist meine große Liebe — und mein kleiner Kamerad“ ist ihr schönstes Lied, mit dem sie sich ebenso schnell in das Herz ihres Hans (Werner Fütterer) hineinfindet, wie sie am hiesigen Premierentage das Publikum zu größter Begeisterung hinzureißen vermochte. Die Wiedergabe von Gesang und Stimme in diesem Film genügt für weitere technischen Fortschritten und ist besonders für eine Ertvorführung als musterhaftig zu bezeichnen. Mit diesem himmelsvollen Tonfilm-Schlager ist das Prinzentheater für einige Zeit der Programmformalen ledig.

Das Vorwiel bringt noch einen zweiten Tonfilm, sehr ansehnlich führt er unter Erläuterungen des Sportlehrers Wehrhaus die Übungen vor, die Volksgesundheit und Körperkultur vom modernen Menschen verlangen.

Totenehrung und Gedächtnisfeier für die im Felde gebliebenen Angehörigen. Als ehemalige Schüler, 25 Schüler und 8 Lehrer der Anstalt sind gefallen. Der Veranstaltung abend vereinigte die Festteilnehmer, darunter viele Ehrengäste, in den festlich geschmückten Kronensälen. Vertreter des Ministeriums, die Oberhäupter der Stadt, der Amtshauptmannschaft, der Kammern, Schwerkranke, auch solche aus dem benachbarten Böhmen, hatten sich eingefunden. Der Freitag brachte einen Festaktus im Stadttheater. Die Festrede hielt Oberstudiendirektor Dr. Dünge, der Rektor der Anstalt, Begrüßungsansprachen hielten u. a. Ministerialrat Dr. Mende-Blücker, Oberstudienrat Dr. Bergmann, Oberbürgermeister Zwillingenberger, Amtshauptmann Rahmann, Amtspräsident Dr. Schüller, Superintendenta Schulze, Pastor prim. Riehnardt, die Sankti der Kammern, wie Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums, der Elternschaft, der Schülerchaft usw. Am Abend fanden Festsitzung und Ball statt, wozu eine Aufführung von Friedrich Hebbels „Rabin“ durch den beim Staatsrealgymnasium bestehenden literarischen Verein „Aleraria“ den Auftakt bildete.

Der Tod unterm Auto

Grünhain. Die sechsjährige Witwe Roth aus Bernsdorf wurde, als sie die Hauptstraße überschreiten wollte, von einem Kraftwagen angefahren und auf der Stelle getötet.

Verhafteter Wechselwähler

Zwickau. Ein 45 Jahre alter in Zwickau wohnhafter Vertreter wurde bei einer Wechselwählung festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Er hatte Wechsel in einer Gesamthöhe von 10000 Mark fälschlich mit dem Namen eines auswärtigen Fabrikanten unterschrieben.

Ein sechsjähriges Kind als Brandstifter

Nischowsberda. In Saurig bei Burkau wurden am Montag nachmittags durch einen Brand im Eigentum des Landwirts Oskar Vehmman der Pferdewall und ein Schuppen vollständig eingeäschert. Der sechsjährige Sohn des Hausmanns hatte in Abwesenheit der Eltern ein sogenanntes „Herrenfeuer“ im Schuppen entzündet. Nur durch das rasche Eingreifen der Ortswehr und von neun benachbarten Feuerwehren, konnte das Feuer auf seinen Zerstörer beschränkt werden. Mitverbrannt sind etwa 150 Zentner Stroh sowie Huh- und Brennholz. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Capitol

Westfront 1918

„Hier von der Infanterie“ — der große Tonfilm vom Weltkrieg, wird noch eine zweite Woche die Gemüter aufreizen, sie ericaudern lassen unter Schreden und Grauen lurchtbaren Geschehens, sie aber auch verführen in den hohen Idealen des Opfermutes und der Kameradschaft. Die Vorstellung am Montag war eine Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der Kriegsbekleidigten.

„Die Nacht ohne Hoffnung“

Härschenhof-Vielspiele

Eine feinfühlig, alles Große und Reiferische meidende Regie und eine geschlossene, hochwertige Darstellung erheben diesen amerikanischen Film zu einer ergreifenden Traal von hoher Stille. — Der junge Elkins wird von einem Subjekt, Bud, der ihn seiner Mutter geraubt und erzogen hat, zum Schwelger mitgebracht. Als Bud seinen Mivaleu erschossen hat, soll die Tante, das Elkins Mutter jetzt die Gattin des Gouverneurs ist, ihn vor der Hinrichtung schützen. Als er Elkins' Abtammung ihm enthüllt und dessen Fürsprache bei ihr verlangt, weigert sich dieser und erstickt den Mivaleu, als er droht, selbst zu sprechen. In Elkins ist der Absicht vor seiner Tüchtigkeit erwacht, er will die Zukunft seiner ahnungslosen Mutter schützen und schweigt auch, als die Angabe der Motive zu seinem Mord ihn vor der Hinrichtung retten könnte. Erst der Zufall, daß seine Mutter in unerklärlichem Traumanstunde ihn ohne Wissen des Gouverneurs vom Gang zum Tode noch einmal zu sich ruft, gibt diesem das Begründungsrecht, um ihn nicht nochmals eine letzte Nacht ohne Hoffnung erliden zu lassen.

„Die Nacht des Scheichs“

Theater am Nischowsplatz

Es handelt sich bei diesem Film, der besonders prachtvolle Naturaufnahmen und Kampfbilder aus der Wüste und von der Küste Marokkos bringt, um die Niedertrampfung eines aufrührerischen Araberkönigs, in den das zunächst furchtbare, dann rührende, zuletzt vom Glück gekrönte Schicksal einer schönen Fürstin und ihrer kleinen Schwester geschickt eingeschoben ist. Das Filmgesechehen bietet allerhand Malakheiten zur Vorführung aufregender Szenen und wilder Zusammenstöße europäischer Kultur mit heimischer Grausamkeit. Daneben läuft noch ein guter Detektivfilm „Alibi“, der in Amerika ungeheuren Erfolg aufzuweisen hatte. Bedeutende Filmkünstler des Dollarlandes, namentlich Eleanor Griffith und Chester Morris sind die Träger der Hauptrollen. Die dazu gebotene Klangmusik unterstützt die Handlung in sehr wirkungsvoller Weise.

Mercedes-Benz-Kabriolett-Sonderlichau

Das Kabriolett wird heute von den Automobilisten, besonders von denjenigen, die weit in der Welt herumgekommen sind, immer mehr bevorzugt. Es ist heute der moderne Reisewagen, der es gestattet, daß man bei gutem Wetter das sonst schlagende Dach mit wenig Mühe zurückklappen kann, um sich frei und ungehindert zu fühlen. Andererseits kann im Bedarfsfälle mit ebensowenig Kraftaufwendung und Zeit das Verdeck zurückgeklappt werden, so daß man bei herausgehobenen breiten Fenstern wohl geborgen sitzt. Das Kabriolett ist immer größerer Beliebtheit errernte, so stellte auch Daimler-Benz Aktiengesellschaft sich mehr auf den Bau dieses bevorzugten Reisewagens ein und zeigt jetzt gern in Dresden in den Ausstellungsräumen, Christianstraße 30, eine private Sonderform seiner neuesten Mercedes-Benz-Kabriolette. Der geschmackvoll mit Blumen und Teppichen ausgestattete Ausstellungsraum enthält die neuesten Erzeugnisse der weltbekannten Firma. Das größte und schönste Kabriolett, in der Modelfarbe beige gezeichnet, erregt besondere Bewunderung in seiner gesamten Ausstattung. Es ist der neue Typ „21. Worig“, 1800 PS Kraft, mit 8 Zylinder, in weiten Linien gehalten. Alle Erfahrungen und alle Neuerungen sind bei diesem Wagen berücksichtigt. Ein großer und abnehmbarer Koffiz mit zwei Innenkoffern paßt sich ganz der Linienführung an, auch die dahinter angebrachten zwei Ertrager. Die Innenausstattung ist jedem Geschmack Rechnung tragend. Die Karosserie ist in Holz gehalten, die Sitze und auch die Lehnen verstellbar. Die Türen geben bis zum Trittbrett und sind außerordentlich breit. Die Fenster haben Zahnradführung. Das Reisen in solchem mit allen Schöffen ausgerüsteten Wagen muß tatsächlich eine Freude sein. Viel wird dieses erstklassige Erzeugnis bewundert, ebenso derlei harte Wagenbau, nur vierfüßig, aber mit festlich angeordneten Motorradern und in einem blaugrauen Farbton gehalten, findet großes Interesse. Neben diesen eleganten und modernsten etwas festlichen Wagen sind der Typ „Stuttgart“, 1050 PS mit 6 Zylinder, zwei- und vierfüßig, sowie der Typ „Wannheim“, 1470 PS Kraft, Wagen, die wegen ihrer Schönheit, Eleganz und Ausstattung nicht nur leberzeit Beachtung, sondern auch Käufer finden werden.

Tuch-Pörschel
das Spezialhaus für Herren-Damen- und Futterstoffe
Scheffelftr. 21 :: Tel. 13725

Deutscher Berufsgenossenschaftstag

In Gegenwart zahlreicher Vertreter der Reichs-, Staats- und ländlichen Behörden hielt der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften vom 1. bis 3. Juni im kleinen Festsaal des Deutschen Opernhauses seinen 40. ordentlichen Berufsgenossenschaftstag ab.

Nach Begrüßung der Versammlung und der Begrüßung durch den bisherigen zweiten, jetzt ersten Vorsitzenden, Geheimrat v. Boritz, folgte eine nicht endenwährende Reihe von Vorträgen und Ansprachen, in denen besonders durch die Ausführungen der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, des Reichsversicherungsamtes, des sächsischen Staatsregierens, des österreichischen Bundesministeriums für Sozialverwaltung, der deutschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, der deutschen Arbeitgeberverbände, des Deutschen Industrie- und Handelstages, des Deutschen Metzgerei- und Fleischerbundes u. v. a., die sozialwirtschaftliche Bedeutung des Versicherungswesens klar herausgehoben und vor allem dem verdienten Ehrenvorsitzenden des Verbandes, Dr. Spieker, für seine langjährige, aufopfernde Tätigkeit im Interesse der Berufsgenossenschaften wärmster Dank ausgesprochen wurde.

Aus dem Geschäftsbericht ist erwähnenswert, daß die Berufsgenossenschaften heute besonders schwer durch die Entschädigungspflicht der Gesamtbevölkerung belastet sind. Hier stehen schwere Fragen nach ihrer Lösung. Im allgemeinen aber ist zu sagen, daß die Unfallverhütungsbildung, m. B. in dem Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften durch ihre Tätigkeit weitestgehend in der Aufklärung des Publikums über Unfallverhütung geleistet hat.

Nach einem sachwissenschaftlichen Vortrage des Landesrats Dr. Stahl (Münster) über „Die Rechtsnatur der Unfallversicherung“ sprach Dr. Roewer (Berlin) über

„Die Eigenversicherung der Gemeinden in der Reichs-Unfallversicherung“.

Er wandte sich scharf gegen die Ausdehnung der Gemeindeversicherung auf alle Gemeindebetriebe, wie sie der Deutsche Städtetag in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister beantragt hat. Der Redner ging dabei von dem anerkannten Wert der berufsgenossenschaftlichen Unfallversicherung aus, die die höchsten Leistungen erzielt. Die Unzulänglichkeit der territorial gegliederten gemeindlichen Eigenunfallversicherung zwingt zur Ablehnung des Antrages des Deutschen Städtetages. Die Behauptung des Deutschen Städtetages, daß von einer Ausdehnung der Eigenversicherung auf alle Gemeindebetriebe erhebliche Ersparnisse zu erwarten seien, wurde vom Redner sachwissenschaftlich widerlegt. Der Redner schloß mit der Anregung, den Gemeinden die Entschädigung der Wege- und Verkehrsunfälle zu übertragen, da sie allein es seien, die auf diesem den berufsgenossenschaftlichen schwer zugänglichen Gebiet wirksame Unfallverhütung treiben könnten und diese Unfallverhütungstätigkeit der Gemeinden durch die vorgeschlagene Regelung wegen des dann bei den Gemeinden vorhandenen finanziellen Interesses sicher einen starken Aufschwung nehmen würde, was im Interesse der Allgemeinheit liegt.

Direktor Scholz von der Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke unterrichtete die Anwesenden des Vortrages, an welcher Stelle sprach Gewerkschaftsleiter A. D. Michels über „Die Änderung der Normal-Unfallverhütungsvorschriften“.

— Heders Bühne. Ein Nummern hat das Juni-Programm, das an Kurzweiligkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Paul Heders ist natürlich der Kulminationspunkt, nicht nur für Witz und Komik und das Lachen der Zuschauer, sondern auch für die ganzen Darbietungen. Voss wurde, gewürzt mit elegischen Augenblicken, in sein Rollen, gewandert und unwichtig sein Würdiger. Unmöglich wirkt er als in den Urwald ausgewanderte Dresdner und im Schluß nicht er als von seiner Frau beargwöhnter Rentier alle Heders seines Wines und seiner Darstellungsart. Voss ist reich und klug, er ist die eine als würdige Partnerin Heders, die andere als niedliche, verfeinerte Tochter, sehen ihm nicht viel nach. Und um sie herum die Tänzerinnen, Alfred und Helene, Hans Steidel und Karl Otto. Netze Tänze, moderne und solche aus der Vorkriegszeit, Complots und humoristische Vorträge wechseln sich in bunter Reihenfolge ab. Ein glücklicher Gedanke die „Goldene Hochzeit“, die Behagen und Behaglichkeit in das Programm bringt.

— Erntedankfest Dresden der deutschen Jugendverbände. Vollverwirklicht der Dresdener Volkshaus am Donnerstag 8 Uhr im Schulspielhaus. Zur Aufführung gelangt: „Der Kaufmann von Venedig“. Die Mitglieder erhalten gegen Vorzeigen des Mitgliedscheines Karten zum ermäßigten Preise. Meldungen eine halbe Stunde vor Beginn an der rechten Garderobenseite im Schauspielhaus.

— Hygiene im Pandhaus. Am 12. Juni spricht die Präsidium des Reichsverbandes Landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, Frau v. Bredow, über: „Die Hygiene im Pandhaus“ im Rahmen der „Frauenwoche“ auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930.

— Die Wasserfontäne des Neptunbrunnens in dem Garten des Stadtkonzerthauses. Eingangs Wasserfontäne, kann am 1. und 2. Pfingstfesttag von vormittags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich besichtigt werden.

— Ebersbach, ein Heimat- und Wanderbuch. Im Verlag von Hoff Jarael, Ebersbach, erschien ein mit vielen Abbildungen versehenes, drucktechnisch gut ausgeschaltetes Heimat- und Wanderbuch von Ebersbach, dessen Bearbeiter Werner Andert ist. All das, was Ebersbach an landschaftlicher Schönheit, an industrieller Regsamkeit, an Wichtigkeit und Interesse bietet, ist in Wort und Bild festgehalten. Nichts aus dem Jahrhundertlangem Ringen um Freiheit, um Aufbruch des Dorfes zur Stadt, um tatkräftigen Männern, die Ebersbachs Weisheit schufen, von den Sitten und Gebräuchen der Gegend, erzählt das Buch.

— Eine Wagenpläne geklohen. In der Nacht zum Sonntag wurde in Wahnwitz eine fast neue dunkelgraue Wagena 2,50 mal 4,50 Meter groß, mit der Aufschrift Paul Erdmann, Wahnwitz, geklohen. Die Pläne war über einen Nicht an der Erde lebenden Deutungen geklohen und fest angebunden. Sie ist losgelassen und geklohen worden. Vermutlich ist sie an der Erde entlang fortgeschritten worden. Sachdienliche Mitteilungen erbeien an die nächste Gendarmerie- oder Kriminaldienstelle.

Durch das blühende Erzgebirge

Mit der Kleinbahn geht's von Pirna nach Berggießhübel. Nicht hinter dem Herzogen Schloß Friedrichsitz wendet man sich rechts nach Wersdorf. Man hat dabei auf der rechten Seite die sogenannten Wände, die letzten Reste des Elbsandsteingebirges, das hier mit seinen Schichten auf alten Schieferen aufliegt. Hier leisteten am 22. August 1813 die Sicherungstruppen Napoleons den auf Dresden vorrückenden Verbänden hartnäckigen Widerstand. Wenn man die Höhe zwischen Wersdorf und Berggießhübel erreicht hat, so bemerkt man Bergwerkshalden, die aus der Zeit stammen, als in diesem Gebiete noch Eisen gewonnen wurde. Von Wersdorf führt der Weg hinauf nach Borna und macht erst halt auf der alten Straße, die als eine der ältesten des Gebietes den Verkehr über den Weieräbbera (östlich Müdenbrunn) nach Böhmen lenkte. An der Gutmühle überschritt sie, von Dresden kommend, die Seidewitz. Zwischen Krebs und Kötzewitz grühen in einer Ganzmehlensäule, die August der Starke errichten ließ, zwei Jahrhunderte. Welch ein reiches, buntes Leben hat die Straße vorüberleben! In Alten des Hauptstaatsarchivs lese ich von ihr (1716): „Sonderlich wird darauf sehr geseht wegen des Töpfer Cammerbades, wie denn auch daher in dem zu Niederwenditz angelegten... Gäßhause die kalte Ruhe starke Ausspannung leghweilen ist.“

Ein Blick auf das von Kalksteinbrüchen zerrissene Gelände nördlich Borna. Der Abbau des sonst seltenen Kalkes war in früherer Zeit, besonders für Pirnas Handel, sehr wichtig. Nordwestlich Borna ist noch heute ein Bruch in Betrieb. Wenn man auf der Karte weiter geht, kommt man zu den

ehemals so berühmten, jetzt unklässigen Marmorbrüchen von Wagn.

Auf der ganzen Strecke bis dahin wird eine zusammenhängende Schicht Kalk abgebaut. Aus der Erreichung der Schicht erkennt man, daß man im Elbtal sich befindet ist, dessen gesamte Schichtmasse diese Richtung hat. Es liegt landschaftlich zwischen dem Elbsandstein- und dem Erzgebirge. Nicht südwestlich des Straßenzuges bemerkt man eine kleine bewaldete Höhe. Sie steht gerade auf der Grenze des Erzgebirgsgebirges und des genannten Schiefergebirges. Es ist der Käseberg, ein kümmerlicher aber weitläufiger Rest der einst weiter verbreiteten Sandsteindecke der Sächsischen Schweiz.

Die alte Eisenstraße, die um den Räderberg herum hinunter ins Seidewitztal zur Schneckenmühle führt, hat den Fahrwerten gedient, die das Berggießhübler Eisen verfrachteten. Beim Hinabsteigen bemerkt man den Gegenstand der Landformen: die alte Straße nach „Töpft“ lief auf einer flachwelligen Ebene, die bei jeder Schroffen Form, jeder scharfen Linie war. Je tiefer man zum Seidewitztal hinabsieht, um so schroffer, steiler werden die Formen und Linien: Die Landschaft oben ist alt, das tiefe Tal ist jünger. Es ist später erst durch das Wasser in die weite Hochebene hineinmodelliert worden.

Im Seidewitztal wenden wir uns auf Liebhadts zu. An einer Straßeneinbiegung steht plötzlich

hoch oben das prächtige Schloß Rudolfsstein,

eine der schönsten Burgen unseres an solchen Bauten reichen Landes. Wir gehen über den Markt, um das Schloß von der Südseite her zu betrachten. Die Fenster sind mit Vorhangsbogen wie an der Albrechtsburg geschmückt. Sie deuten auf die Erbauung der Hauptgebäude in spätgotischer Zeit (15. Jahrh.). Die erste Anlage der Burg ist älter, doch nicht sehr viel. Sie war bis zum Zusammenbrüche des Geschlechts (1402) im Besitze der einflussreichen Grafen von Dohna und hatte wohl die Straße nach Töpft zu schützen. Dieser Beziehung zu der Straße verdankte sie es wohl auch, daß 1813 Napoleon hier weilte.

Manche Erinnerungen an jene Tage bewahrt die reiche, jetzt leider zur Versteigerung kommende interessante Bibliothek des Schloßes. Geschicht ist der ganze Bau der Burg dem Felsen angepaßt worden. Die dem Waldhau angelehnte Nordostecke ist militärisch am schwächsten, daher durch Turm, Wallgraben und Wehgang geschützt. Richtig ist vom festen Bergfried aus der Blick in die Täler hinab, wenn

der Frühling eingezogen ist und wie jetzt Himmelschlüssel und Löwenzahn und die Obstbäume in Blüten leuchten.

Nun im Tale des Hennerbaches nach Westen! Kurz vor den letzten Häusern biegen wir rechts in ein Tälehen, in dem ein Fußweg nach Vertfeldsdorf führt. Das Tälehen ist besonders jetzt ungemessen lieblich. Wundervoll bietet sich bei einem Rückblicke Schloß Rudolfsstein dem Auge dar. Durch Vertfeldsdorf gehen wir bis zum westlichen Ende durch. Es ist

ein deutsche Kolonistenort

aus dem 13. bis 14. Jahrhundert, das in seiner Anlage durch neuere Bauten fast gar nicht verändert worden ist. So findet man noch alte Strohbüchse Wasserleitungen, besonders schön das am oberen Ende, alte Stauteiche für die früher viel wichtigere Viehzucht und ebenso alte Schöpfbrunnen. An der Straßengabel kurz vor dem Dorfe befindet sich eine Grube zur Braungewinnung. Hier ist der einst feste Porphyro und Gneis vollkommen — mehrere Meter tief — zu Sand verwittert. Das ist in der Zeit geschehen, ehe unter Sandstein gebildet wurde. Es herrschte damals nach der Art der Verwitterung tropisches Klima. Wir stehen also auf einer uralten, daher flachwelligen Landschaft.

Auf Feldwegen steigen wir nun hinab in den Trebnitzgrund

weltlich von Vertfeldsdorf. In seiner stillen Schönheit etwas zu sagen, besonders jetzt im Mai, ist überflüssig. Es ist eins der wenigen unberührten Täler unserer Heimat. Leider können wir jetzt nur noch bis kurz oberhalb des Blockhauens gehen. Dort verbietet eine Tafel den Eintritt in den schönen oberen Teil und weist auf den Weg nach Vertfeldsdorf.

Bei dem langen heißen Anstiege lernt man die gewaltige Erosionsfähigkeit der Trebnitz richtig einschätzen. Oben steht man wieder auf der schönen weiten Ebene, in die hinein auch der Trebnitzgrund modelliert wurde. Mächtige Steinbauten und -rücken an den Feldrainen erzählen von unablässiger, jäher, schwerer Arbeit ganzer Geschlechter von Siedlern. Und immer noch ist der Boden farg. Nicht bei der Kirche betreten wir das lange, hübsche Dorf Tittersdorf, das sich so tief in die Talmulde einschmiegt, daß man es erst spät sieht. Mit einer wehrhaften Mauer ist das Grundstück umgeben, in dem die freudliche, ganz mit Schindeln gedeckte Kirche steht.

Weiter geht es nach Borna. Kurz vor dem Orte kreuzt die hier ganz bezeichnend

angebildete Erzgebirgshöhebene.

Das Herz weitet sich, wie der Blick ungehemmt über grüne Saaten und Wiesen, über Wipfel und Hügel schweifen darf.

Wir schlagen nun den Höhenweg nach Liebenau ein, gehen aber nicht in das Dorf, sondern hinab nach Vauentstein. Hier versäume man auf keinen Fall, die Kirche zu besuchen, birgt sie doch im Altar ein ein Werk, das ebenso niedigen wie prachtvoll durchgeföhrt ist. Das Mauerwerk ist zugleich Totenstein des Rudolf von Borna (? 1099) und seiner Gemahlin Anna von Scheinitz (? 1091) und Altar. Es gibt dem Kunsthistoriker manche Rätsel auf. Wichtig ist, daß das Werk aus Pirnaer Sandstein in der Werkstatt des hervorragenden Pirnaer Künstlers Michael Schwentke, des Schöpfers des Pirnaer Altars, entstanden ist. Taufsteine und Moseskanzel sind ebenfalls ausgezeichnete Werke. Durch ein mit schöner schmiedeeisener Tür versehenes Portal betritt man die Borna-Kapelle (Erdbegräbnis der 137 bis 1821 hier ansässigen Vauentsteiner). Ihr Epitaph mit der „virtuososen Arbeit, zumal im Kopfbildchen“, stammt von Lorenz Hönig.

Von Vauentstein wenden wir uns im Müglitztal abwärts und steigen schließlich hinauf auf einen alten Müglitzboden nach Bärenstein, um die kleinste Stadt Sachsens und eine

der wichtigsten Burgen

unseres Gebietes kennen zu lernen, denn die Herren von Bärenstein haben zuerst das ganze Waldgebiet zwischen oberer Weiskerth und Müglitz für deutsche Bauern erschlossen. Johannisbad, Falkenhain, Bärenhede, Bärenklau, Dorf Bärenstein, Kipsdorf, Schellerbau, Wörnchen und Waltersdorf haben sie gegründet.

Je nach Belieben kann der Wanderer nun weiter das Müglitztal abwärts schreiten oder schon von Bärenstein ab die Bahn nach Heidenau benutzen. Dr. Adolf Kuttler.

Fünf Schwerverletzte bei Verkehrsunfällen

An der Ecke Siemens- und Freiburger Straße stieß am Dienstagnachmittag gegen 5 Uhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad mit einem Panomag-Bulldog so heftig zusammen, daß der eine Motorradfahrer mit gebrochenem Bein, der andere mit gebrochenen Ringern und sonstigen Verletzungen durch den Krankenwagen abtransportiert werden mußte.

Am gleichen Tage wurde auf der Döbelner Straße ein fünfjähriger Knabe, der auf der Straße gespielt hatte, von einer Radfahrerin überfahren. Der Junge mußte mit einer Gehirnerschütterung und anderen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Mittags war auf der Wilsdruffer Straße ein Kraftwagenführer mit dem Ausladen seines Lieferwagens beschäftigt. Die beiden hinteren Türen seines Fahrzeuges standen offen. Als er von seinem Wagen wegging, wurde er von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren und mußte mit einer Nierenverletzung ins Krankenhaus gebracht werden.

Am Dienstagnachmittag fuhr ein Terrassenauer in der Richtung nach der Carolabrücke nebeneinander zwei Radfahrer. Ein Lastwagen, der in gleicher Richtung fuhr, wollte die beiden überholen. Bei diesem Versuch kreuzte der Fahrer des Lastwagens den einen der Radfahrer, der dadurch zu Fall kam. Er lag vor dem Hinterrad, wurde aber glücklicherweise nicht überfahren, sondern zur Seite gedrückt. Mit einer Schulterverletzung mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus der Geschäftswelt

Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vom 27. Mai bis 1. Juni 1930. Einer der viel besuchten Stände war der Stand der „International Harvester Company“ und „Teering“ Landmaschinen, die auf einem großen Gelände einen guten Überblick über den Stand des modernen Landmaschinenbaus, besonders Erntemaschinen, Traktoren und Traktor-Anbaugeräte bot. Von den ausgefeiltesten Erntemaschinen erregten die neuen Weizenmäher mit gefalteten im Felde laufenden Getriebe sowie die neuen Traktorbinder berechtigtes Interesse. Der McCormick-Mahdreher und der JAG-Stahldreher bieten Stoff für eingehende Diskussion unter den besuchenden Landwirten. Ist doch besonders der Stahldreher derufen, in Verbindung mit dem vom Motor des Traktors aus angetriebenen Traktorbinder die Erntelosten erheblich zu verringern. (Ausdruck des Getriebes auf dem Felde in kürzester Zeit, nur ein Bruchteil des Benutzbedarfes als mit den bisher bekannten Maschinen, Dreschlofen und zwei Drittel gegenüber den bisherigen Dreschverfahren.) Starke Beachtung fanden auch die drei Typen der JAG-Traktoren sowie ein Kartoffelkulturgerät für einen mit „farmall“ bezeichneten Traktor, das bei Wirtschaften mit großer Kartoffelanbaufläche große Beachtung findet. Von den sonstigen geeigneten Maschinen sind der JAG-Kuntdingerkreuzer, Stallungstreuer, Drillmaschinen und Kartoffelreder zu erwähnen. Ein auf vier Rädern ruhender, völlig erdübertragungslos laufender JAG-Motor wurde förmlich belagert. Der Vollständigkeit halber sei noch auf den ebenfalls ausgestellten International Schöck-Gang-Zweck-Landwagen hingewiesen, der als Spezialfahrzeug für die Landwirtschaft gebaut ist. — Für viele wird es neu sein, daß die Käufer Werte, deren Erzeugnisse aus deutschen Rohstoffen hergestellt werden, mit einem sehr hohen Anteil an der deutschen Landmaschinenexport teiltigt sind.

Advertisement for 4711 Flat-Compact and Tosca-Compact face powder. It features images of the product tins and descriptive text in German. The text highlights the quality and skin benefits of the products, mentioning 'Spiegel-Dose' and 'Tosca-Creme'.

Umtl. Bekanntmachungen Frei-Baden in der Elbe

Das Baden in der Elbe innerhalb des Elbtrombeckens Dresden wird unter Vorbehalt des Widerrufs weiterhin erlaubt. Dazu wird folgendes bestimmt:

1. Wer außerhalb der Badeanstalten badet, tut dies auf seine eigene Gefahr. Während der Dunkelheit ist das Baden verboten. Als Dunkelheit gilt im Zweifel die Zeit der öffentlichen Straßenbeleuchtung.
2. Das Verahren, Verschädigen und Entfernen der im Strome angelegten Strom- und Schiffsfahrzeichen ist verboten.
3. Der Aufenthalt an den Ufern ist auf den unmittelbar am Wasser liegenden Platz zu beschränken. Der Verbleib ist freizulassen. Das Betreten des begrüntem Uferlandes und von Privatgrundstücken ist verboten, soweit es durch besondere Anschläge nicht ausdrücklich erlaubt ist.
4. Von allen Badenden wird erwartet, daß sie Ordnung, Sitte und Anstand in jeder Weise wahren. Sie haben dementsprechende Bekleidung zu tragen, und zwar die Männer Badehosen, die Frauen Badeanzüge. Das An- und Auskleiden auf den Bänken an der Kugelhöhe ist verboten.

II. Verboten sind das Baden und das Verweilen im Badeanzug an den nachbezeichneten Stellen:

- a) beide Ufer: 1. 30 Meter unterhalb und oberhalb der Brücken; 2. an sämtlichen Fähren; 3. an Verbindungstellen und Vordellen der Schiffe, Dampfschiffe, Fähren und Röhre, an Verbindungsbänken, Verbindungsgängen, Ausschiffungsplätzen und Stellen, an denen gebaut wird, sowie an Werften und Dämen;
- b) linkses Ufer: 1. an der Pillniger Elbinsel in der ganzen Länge. Jedes Betreten der Insel ist verboten. 2. Von der Pillniger Insel bis zur Hötterwitzer Fähre; 3. von der Schierbachmündung oberhalb des Galtbaues Elberrasse in Laubegait längs der Schiffswerft und des oberen Teiles des Ufers bis zur Buhne vor dem Galtbaues Stadt Amsterdamm; 4. an dem durch Schienenstrang bezeichneten Ausschiffungsplatz in Volkswitz; 5. an der Volkswitzer Schleuse, d. h. von der Verlängerung des Trennungsganges zwischen Krematorium und Johannistriedhof, längs der Allee bis zum Tammende 30 Meter unterhalb der Brücke oberhalb des obersten Bades; 6. von der südlichen Redaktionsinsel unterhalb der Kahnfähre Saloppo bis zu Anton's Kahnfähre; 7. von der Dampferanlegestelle Johannistriedhof bis 30 Meter unterhalb der Fischerfähre; 8. zwischen den Bänken Röhre und Wohlitz; 9. an der Riederwitzer Brücke.
- c) rechtes Ufer: 1. Längs des Pillniger Schlosses bis zur Hötterwitzer Fähre; 2. oberhalb der vormaligen Adhlichschen Badeanstalt in Volkswitz bis einsch. des Volkswitzer Däms; 3. 150 Meter unterhalb der Fähre Saloppo bis zur Fähre Anton's; 4. von der Drahtenbrücke an den Ausschiffungsplätzen in Dresden-N. bis 30 Meter unterhalb der Friedrich-August-Brücke; 5. von der Marienbrücke bis einsch. der Werft Heßigau. Das an der Marienbrücke freigegebene Stück Wasserportplatz ist nur den Rettungsschwimmern für ihre Übungen vorbehalten.

III. Schwimmsportliche Veranstaltungen sind mindestens 14 Tage zuvor beim Elbtrombecke anzuzeigen.

IV. 1. Den Anordnungen der Polizeibehörden — Stropmpolizei, Reichsmasspolizei, Gendarmertei, künftige Wasserpolizei u. a. — die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Einzelgange getroffen werden, ist unbedingt Folge zu leisten.

2. Von den Schwimmvereinen sind längs der ganzen Strecke Rettungsdienststellen eingerichtet, deren Mannschaften durch ein von der Amtschauptmannschaft — Elbtrombecke — ausgestelltes Abzeichen, das an der Kopfbedeckung oder auf der Badehose angebracht ist, kenntlich sind. Alle Behörden sowie die Bevölkerung werden ersucht, diesen freiwilligen Helfern jede Unterstützung zu gewähren.

3. Vorzügliches und abschließendes Verschädigen der Ufer, Uferdeckwerke, Schienenmündungen, Bänke und Weidenbänke, von Baumstümpfen, Stromseilen usw., ist nach §§ 303, 304 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Reichsmark bedroht.

Im übrigen werden Zusammenhandlungen gegen die für das Baden in der Elbe getroffenen Bestimmungen — soweit nicht andere Strafgesetze einschlagen — mit Geldstrafe bis 150 Reichsmark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Strassenferrung

Die Korfstrasse Dresden-Pöhlau-Weißerhof wird von Kilometer 1,3 bis 1,500 während der Dauer der Straßenbauarbeiten vom 11. Juni bis 8. August d. J. für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Der Fahrzeugverkehr wird über Weißig-Todmühle umgeleitet.

Bereinsveranstaltungen

- Verein ehem. Angehöriger Landwehr-Inf.-Batt. Nr. 12, Ortsgruppe Dresden. Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung im Deutschen Hof.
- Sächs. Militärverein ehem. 130er. Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung in der Bärenschänke.
- Heideklub Abband. Mittwoch Zusammenkunft mit Damen im Prinz-Friedrich-August zu Pöhlau.
- Verein der Hüttinger. Mittwoch Frauensammensein. Treffpunkt 3 Uhr Elberrasse Waschw.
- Englischer Sprach-Club. Mittwoch 8 Uhr im Künstlerhaus. Debate Mrs. Götter-Mrs. Ewart: „Now or a hundred years ago.“
- Mil.-Verein „Reitende Artillerie“. Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung im Reichshof Pöhlau, Königsbrüder Straße 17.
- Tschager Landmannschaft. Mittwoch 8 Uhr: Versammlung im Johanneshof.
- Militärverein „Feldartillerie“ Dresden. Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung und Vortrag im Vereinsheim.
- Bauhner Landmannschaft. Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung im Pöhlauer Hof.
- Reichsverband der Parteistandbeamten und Lehrer, Ortsgruppe Dresden. Mittwoch 7 Uhr Monatsversammlung im Bienenhof.
- Theosophische Gesellschaft, Zweig Dresden. Mittwoch 8 Uhr Treffpunkt Kaufmannschaft, Sitzungszimmer, Vortrag: Adolph Zippel: „Das Weib.“
- Vereingang ehemaliger Schüler des Meißner-Gymnasiums. Mittwoch 7.30 Uhr Zusammenkunft im Pöhlauer Hof.
- Nationalsozialistischer Schülerbund Dresden. Am Mittwoch 8 Uhr findet im Parteibüro der NSDAP, Brunner Straße 17, ein öffentlicher Vortragsabend statt. Redner: Stadtrat A. Roßner. Denkschrift über: „Erziehung zum Nationalsozialismus.“
- Sektion Meissner des T. u. L. Alpenvereins. Heute 8 Uhr im Gewerbehause touristischer Abend. Sonntag Wanderung Ostar Georag. Abfahrt 8.10 Hauptbahnhof. St. Sebald-Station-Herrnsfeldchen. Sonntag und Montag Wanderungen von der Rothwäherhäute aus. Abfahrt 10 Uhr ab Mitte.
- Feministische Volkspartei, Ortsgruppe Dresden. Heute 8 Uhr findet in der Volkswitzschänke, Zwischauer Straße 16, für Mitglieder und Bekannungsleute ein Vortrags- und Auswahlabend statt. Der bisherige Vortragsabgeordnete Curt Freyche wird den Vortrag des Abends halten.
- Nüchternen Verband. Donnerstag 1/8 Uhr im Italienischen Dörschen (roter Saal) Monatsversammlung. Dr. Albert: „Die deutsche Thorene.“
- Dresdner Erbsbild-Abend. Donnerstag 8.30 Uhr Sitzung bei Kneißl. Zur Vorlage gelangt das graphische Werk Hans Volkerts aus der Sammlung Notog.
- Philosophische Gesellschaft. Donnerstag 8 Uhr im Stadt-Café Vortrag mit Versuchen: Sterne und Reich.
- Vereingang ehem. Angeh. des Sächs. Trains u. d. Kreisformationen Dresden. Donnerstag 8 Uhr im Remdenhof Drei haben an Stelle der Monatsversammlung außerordentliche Hauptversammlung.
- Vereingang ehem. 12ter Dresden. 11. Jahreshauptversammlung Donnerstag 8 Uhr Hofstadts Galtstätte, Röhrebrüder Straße.
- Frauenbund der Martin-Luther-Gemeinde. Freitag 8 Uhr im Weimendelsaal Monatsversammlung. Lichtbildvortrag: Das Meißner Porzellan. (Eberlechner Werfer.)
- Pöhlauer Landmannschaft. Monatsversammlung Freitag 8 Uhr im Pöhlauer Hof, Schreibergasse. Fortsetzung des Vortrags von Ehrenmitglied Hermannsdirektor G. Einert.
- Landmannschaft Großschirma u. Rothensitz. Nächste Zusammenkunft Sonnabend 8 Uhr im Falken, Plauenischer Platz.

Kleine kirchliche Nachrichten

- Ga.-Kirch. Blaudenz-Band. Freitag 8 Uhr, Gerberstraße 6 (Zeitmann).

- Apokalyptische. Am ersten Pfingstfesttag beginnen wieder die Waldgottesdienste am Westoren Wäckerchen nachmittags 4 Uhr jeden Sonntag. Den Pfingstgottesdienst hält Pfarrer Konrad.

- Ankerkirchliche. Mittwoch 8 Uhr hält Pfarrer Köhler im Kirchengemeindehaus, Neckerstr. 1, Vortragsabend über das Thema: „Was heißt Bekenntnis.“

Die alkoholfreie Galtstätte in der Ausstellung

Es ist das erste Mal, daß der Stadtbund der Dresdner Frauenvereine auf einer Ausstellung durch ein eigenes Unternehmen vertreten ist. Eigene Einrichtungen hat er absichtlich nur selten geschaffen, um der Initiative der ihm angeschlossenen Vereine in feiner Weise vorzugreifen; zwei der ihm in den letzten Jahren ins Leben gerufenen sozialen Einrichtungen sind der **W o l f s b a n d** auf der Kreuzstrasse zugunsten der Kleintierrentner und die sehr stark in Anspruch genommene **G e h e r a l u n g s k l e i n e** in Dresden. Wenn er jetzt auf der Hygiene-Ausstellung eine **G a l t s t ä t t e** einrichtet und unterhält, so kommt damit zum Ausdruck, daß er in eine Wirkungsmöglichkeit in Sinne seiner Bestrebungen sieht; es ist eine Frauennarbeit, herausgewachsen unmittelbar aus dem Wirkungskreis der hausfraulichen Tätigkeit, durch die der Öffentlichkeit in der Praxis gezeigt wird, was u. a. die Ausstellungshallen „Ernährung“ und „Die Frau in Familie und Beruf“ durch ihre Darstellungen theoretisch eindringlich machen wollen: wie die Frau, mit der Zeit arbeitend, fortschreitend und gesunde neuzzeitliche Ernährung preiswert und schmackhaft darzubieten vermag, und wie der Gedanke einer „alkoholfreien Kultur“ sich mit einem Ausstellungs-Galtstättenbetrieb sehr wohl vereinigen läßt. Die Einrichtung der „neuzzeitlichen Galtstätte“, benachbart den Ausstellungshallen „Die Frau“ und „Das Kind“ (nahe auch dem Hygiene-Museum) zeugt von einem starken Idealismus der beteiligten Frauen und Frauenverbände; handelt es sich doch nicht um ein Erwerbsunternehmen im engeren Sinn zugunsten eines oder mehrerer Beteiligten, sondern um den Versuch, durch die Tat zu beweisen, daß die Frau auch im Rahmen eines neuzzeitlichen Galtstättenbetriebes ihre Art zu arbeiten verwirklichen kann und einer neuen Schichten, auch Kinder, bemittelten zugänglichen Galtstättenkultur den Weg bereiten hilft. Der äußere Rahmen ist hierzu in dem schicht vornehmten, von Professor Buschmann gehaltenen und von den Frauen mit viel Liebe ausgestatteten Raum geschaffen worden.

Vorschläge für den Mittagstisch

Grichsuppe; Spinat-Gericht mit Tomatentunke und Bratkartoffeln; Gurkentrampott.

Spinat-Gericht. Zu vier bis fünf ganzen, tüchtig geschlagenen Eiern gibt man allmählich einen Eßlöffel Butter und zwei Löffel siedende Milch und schlägt alles noch ein Weilschen. Diese Masse vermischt man mit einem Pfund gedämpften Spinat (hierzu wurde der gelesene, gemahlene Spinat ohne Wasser über dem Feuer mit der Heidekeule bis zum Julammensallen gekochen dann auf einem Siebe völlig abgetropft, auf einem Brett grob gehackt und mit einem Schüssel Butter über dem Feuer nochmals befeuchtet), drückt sie nun fest in die Taßentöpfe ein, focht diese im Wasserbade 10 Minuten, um sie gekürzt, in einem Kratze von Bratkartoffeln und mit nebenher gereicher Tomatentunke aufzugeben.

Gurkentrampott. Die Gurken schälen, in nicht zu dünne Scheiben schneiden und in Butter ziemlich reichlich wölgen, dann ein wenig Weils darüber streuen, etwas kochendes Wasser, ein halbes Glas Weilswein und ebensoviele Weilsessig zusetzen, eine Prise Salz, einen reichlichen Eßlöffel Zucker und ein Stück ganzen Rims beifügen, vollends gar kochen lassen und das Kompott zuletzt noch mit etwas gehackter Petersilie vermischen.

Wiltshofreiner zum Schlußbrot! In den ärztlichen Zeitschriften sind in den letzten Wochen einige sehr interessante Abhandlungen erschienen, die das volle Interesse der Öffentlichkeit verdienen. Ihre Inhalt ist, kurz gesagt: Milch wird, mit Käse reiner gemischt, dreimal so leicht verdaulich als sonst! Wenn man bedenkt, daß die Milch, unter helles und billiges Nahrungsmittel, tatsächlich ziemlich schwer verdaulich ist, erkennt man sofort den außerordentlichen Wert dieser neuen Entdeckung unserer Ernährungswissenschaftler. Dieser „Wiltshofreiner“ — halb Milch, halb Käse — scheint das ideale Getränk zum Schlußbrot zu sein.

Die Zwillingausstellung „Wiltshof I“ und „Wiltshof II“ der Hausbergmann Zigarettenfabrik AG. Dresden haben sich der Einladung zum Mittagstisch am Volkshaus am Sonntag in jeder Hinsicht würdig gezeigt. Jedwede aufbringliche Luftfraktion verweilend, kündeten die bei aller Kunstfertigkeit vornehmen Evolutionen, welche diskreten Wege eingehalten werden müssen, soll Reklame der Ausstellung der „Qualität“ vorbürgen.

Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 4. Juni.
Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

10.50: Dienst der Hausfrau. Susanne Järdig, Zwickau: „Spargelgerichte.“

12.00: Mittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.

14.00: Jugendlust. „Ein Kinderfest im Schrebergarten.“ Ein Hörspiel mit Gesang und Tanz von Rudolf Pflaß. Spielleitung: Carl Blumau. Mitwirkende: Bella Erboes, Eilf Haam, Eise Wiron, Max Reich, Kinderchor der 24. Volksschule in Dresden unter Leitung von Reinhard Schneider.

16.00: Tr. Rudolf Vömel, Dortmund: „Aberglauben von heute.“

16.30: Uraufführung von Schallplatten.

18.25: Italienisch.

18.50: Aktuelle Viertelstunde.

19.05: „Reportagen.“ Gepräch zwischen Zeitungs-, Bild- und Rundfunkreportern.

19.40: Sinfoniekonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Generalmusikdirektor Arthur Hothner vom Friedrichstheater in Teßlau.

20.50: „Schlager.“ Satirische Hörspiel von Franz Warshawer und Julian Stein. Regie: Hans Peter Schmiedel.

22.00: Zeitlangabe usw. — Anschl. Unterhaltungsmusik (Schallplatten).

Berliner Sender

6.30: Rhythmische (Arthur Holz). — Anschließend Frühkonzert.

12.00: Mittagskonzert aus Leipzig.

14.00: Aus klassischen Operetten. (Schallplattenkonzert.)

16.20: Louise Schroeder, R. d. R.: „Heime für Wöchnerinnen.“

18.40: Schachstunde. (E. Hebermann.)

19.05: Prof. Ronen, Bonn: „Die deutsche Fortschung in der Nachkriegszeit.“

19.30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Köpenick.

19.50: Jugendlust. Hermann Salad: „Reifen von Dichtern.“

19.50: Derbert Hering: „Anarchie der Wäse.“

18.20: Ministerialrat Prof. Dr. Windeband: „Die Weltgeschichte als Lehrmeisterin für die Gegenwart.“

18.45: „Kinderfischale.“ Erzählungen von Georg W. Pflaß. Gelesen vom Autor.

19.00: Schalmelorekcher-Konzert. Dirigent: Hellmuth Raufsch.

19.30: Das Interview der Woche.

20.00: Tanzmusik (Kapelle Gerhard Hoffmann).

21.30: „91 Tage Feigelschneben“, von Werner Egg. Uraufführung. Berliner Rundfunkorchester. Dirigent: Der Komponist. Anschließend: Zeitlangabe usw. — Danach Valalaforchestler-Konzert. Leitung: Boris Romanoff.

Königswusterhausen

6.30 bis 7.30: Berliner Programm.

10.00: Dr. Theodor Deutz: „Der Tag eines Parlamentarier.“

12.00 und 14.00: Schallplattenkonzert.

15.00: Jugendlust. Leitung: Otto Hoffmann.

15.45: Frauenstunde. Greta Daeglan: „Bewahrt das Feuer und das Licht!“

16.00: Nachmittagskonzert aus Hamburg.

17.30: Dr. Walter Günther: „Methodisches über die Lichtbild- und Filmarbeit in der Schule.“

17.55: „Gesänge um die Radtigan.“ Lieder und Gedichte von Volte Krndt, Anne-Marie Steen, am Flügel: Kapellmeister Höpmit.

18.20: „Strafliche gegen Chauffeur Müller wegen jahrlängiger Fözung“ (sangesmandes Hörspiel) von Landgerichtsdirektor Dr. Lehmann.

19.05: Spantik für Anfänger.

19.50: Beamtenlust. Bürgermeister a. D. Pöhllein: „Aus der Werkstatt der Beamtenpresse.“

20.00: Gedanken zur Zeit. „Staat und Theater.“ (Ministerialdirektor Dr. Schmitzler und Carl Wollauer.)

20.40: Streichquartette. (Berliner Streichquartett.)
Anschließend: Berliner Programm.

Was wollen wir heute noch hören?

19.00: Mandolinentkonzert (Daurische Sender).

20.00: Militärkonzert (Norddeutsche Sender).

20.15: Kammermusik (Westdeutsche Sender).

20.30: Sinfoniekonzert (London National).

20.30: Mandolinentkonzert (Polen).

21.10: Alte österreichische Musik (Wien).



MODISCHE NOTWENDIGKEITEN

HERRENHÜTE, neue Glocken-, Roulé- und Klapprandformen, feine, helle Farben, Haar- und Wollfilz

M. 750 850 1250 1850 2000 2400

ferner die Markenhüte der Firmen: G. B. BORSALINO FU LAZZARO & C, WOODROW-LONDON, HALALI, L. F. ROUSSELET-MALTA

MODERNE BINDER, reine Seide, neueste Muster

M. 275 375 500 650

HEMDEN FÜR SPORT UND REISE
Bemberg-Stoffe, moderne Farben, mit und ohne Kragen 21.00 16.50

Pa. Popeline, nur neue, moderne Streifen und Farben 17.50 13.50 10.50 8.50

Pa. Zephir 9.50 6.50 5.90 4.90

PULLOVER und PULLUNDER, reine Wolle

M. 900 1250 1500 1750 2250

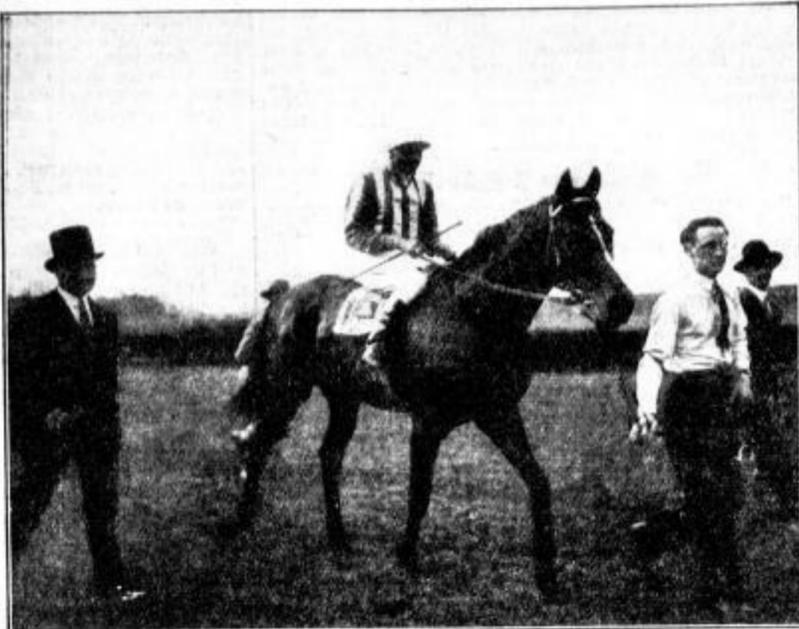
SPORTGÜRTEL — SPORTSTRÜMPFE — SOCKEN

Auf alle Bareinkäufe **6%** in Sparmarken (außer Marken-Artikeln)

ESDERS

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABENKLEIDUNG
PRAGER STRASSE, ECKE WAISENHAUSSTRASSE

Der Reichspräsident beim Hindenburgrennen in Hoppegarten



Reichspräsident v. Hindenburg wird von Graf Arnim-Muskau, dem Präsidenten des Unionclubs, begrüßt. Im Hintergrund Oberstleutnant v. Hindenburg, der Sohn des Reichspräsidenten

Otto Schmidt, der die vier Hauptrennen gewann, als Sieger des Hindenburgrennens auf „Saro“

Scheimmisse um die „Bremen“?

Der glänzende Erfolg unserer deutschen Schiffbaukunst mit den beiden Schnelldampfern „Bremen“ und „Europa“ (und nicht nur mit ihnen!) hat das Ausland zu gewaltigen Anstrengungen angeporrt, um durch Neubauten den Vorsprung der deutschen Schifffahrt wieder weit zu machen. Da es natürlich für die ausländischen Reederei und noch mehr für die Werften von großer Wichtigkeit, genaue Pläne und Pläne über die Abmessungen des Schiffkörpers und die Größe der Maschinen, sowie über die Anordnung der Sicherheitsvorrichtungen zu erfahren. Ein ausgebreitetes System der Wirtschaftsspionage ist auch hier am Werk.

In der englischen Presse werden jetzt in diesem Zusammenhang Zahlen veröffentlicht, die angeblich die genauen Abmessungen der „Bremen“ auf Grund der offiziellen Pläne niedergehen und beweisen sollen, daß viele bisher bekannte Einzelheiten über die Bremen weitlich anders liegen, als es bisher angenommen wurde. Für die englischen Schiffbauinteressenten haben diese Dinge ganz besondere Bedeutung angesichts des Umstandes, daß die Cunardlinie an die Bau von Brown & Co. in Clydebank einen Bauauftrag an einen „super-liner“, einen Heberschnelldampfer, gegeben hat, der imstande sein soll, „Bremen“ und „Europa“ in jeder Beziehung zu überflügeln. Ein englischer Schiffbaukorrespondent behauptet, daß die beiden deutschen Schiffe beträchtlich größer seien, als bisher angenommen worden ist.

Das Bruttogewicht

an Reallertonnen soll danach bei der „Bremen“ nicht wie beim Stapellauf verlautete nur 46.000 Tonnen betragen, sondern tatsächlich 51.860 Tonnen.

Die „Bremen“ sei demgemäß nur 366 Tonnen kleiner als die „Aeronautilus“ und 4761 Tonnen weniger groß als „Majestic“, das größte Schiff der Welt, das bekanntlich ebenfalls in Deutschland erbaut wurde und an die Engländer ausgeliefert werden mußte.

Auch über andere Abmessungen der „Bremen“, ihre Länge, Breite, Tiefgang usw., werden angeblich genaue Zahlen veröffentlicht. Zwischen den Maschinenräumen seien — eine bisher einzigartige Anlage —

besondere Zwischenschotten

eingerrichtet, die in jedem Falle, was auch immer dem Schiff geschehen mag, den einen Maschinenraum in Gang halten lassen. Hierzu abgesehen wasserdicht verschlossene Ladungskammern, die weit oberhalb der Wasserlinie am Deck entlang liegen, vermehren die Sicherheit, und der „wiebelförmige“, tropfenförmige Bug trägt wesentlich mit dazu bei, dem Schiff eine hohe Geschwindigkeit zu verleihen.

Weiterhin werden auch Einzelheiten über

das Katapultfluggesetz

angegeben. Danach ist das auf dem Sonnendeck aufgerichtete Katapult 27 Meter lang; das Wasserfluggesetz, im Gewicht von 2000 Kilogramm, wird mit Preßluft vom Schiff abgeschossen. Die größte Geschwindigkeit der Flugmaschine beträgt 118 Seemeilen in der Stunde. Dinge, die bei uns teils seit langem bekannt, teils überhaupt auch kein Geheimnis sind! So auch, daß das Seefluggesetz 630 Seemeilen vor dem Bestimmungsort gestartet wird, um die Post auf dem Luftwege einen ganzen Tag vor Eintreffen des Dampfers an den Bestimmungsort zu bringen.

Das größte Galadiner der Welt

Die Berliner Weltkraftkonferenz, die in einigen Tagen stattfindet, wird auch auf kulinarischem Gebiet einen Höhepunkt darstellen, der auch in unserem Zeitalter der Massenkonzerne und Massenversammlungen nicht erreicht worden ist. Selbst Amerika, das Land der Superlative, kann sich nicht rühmen, ein Galadiner von ähnlichen Ausmaßen jemals veranstaltet zu haben, wie es Berlin demnächst sehen wird. Millionen, an denen sich unter Umständen ganze Städte beteiligen, sind besonders in früheren Jahrhunderten beliebt gewesen und fanden statt, wenn sich die Tochter eines der einflussreichen Herrscher der Städte verheiratete. An diesen Feiern nahmen „ganze Städte“ teil, wobei man allerdings bedenken

muß, daß dieser Ausdruck nur sehr vorsichtig aufgefakt werden muß, denn in Wirklichkeit waren es nicht ganze Städte, sondern nur die Vertreter der Bürgerschaft. Es ist darum kein Zufall, daß derartige Meienhochzeiten schon als ganz ungewöhnlich groß bezeichnet wurden, wenn sie 800 bis 1000 Gäste aufwiesen. Noch heute ist in Ungarn, in Serbien und anderen Balkanländern der Brauch ziemlich weit verbreitet, daß ganze Dörfer zum Hochzeitsmahl eingeladen werden, wenn der reichste Bauer des Ortes seine Tochter verheiratet. Aber auch hier ist die Zahl der Teilnehmer meist auf mehrere hundert beschränkt und ist dann schon ungewöhnlich groß, da die Hochzeiten in nicht fürstlichen Kreisen im allgemeinen viel kleiner sind. Den Rekord an Größe der Diners erreicht jetzt Berlin, denn auf dem Bankett, das

aus Anlaß der 2. Weltkraftkonferenz

veranstaltet werden soll, werden voraussichtlich ungefähr 5000 Gäste verpflichtet

werden müssen. Im Berliner Sportpalast soll dieses Meiengaladiner stattfinden, das seine Bezeichnung mit vollem Recht trägt, denn „an einem Tisch“ sind unseres Wissens noch niemals so viel Festteilnehmer versammelt gewesen. Das Wort „an einem Tisch“ muß auch in übertragenem Sinne angeendet werden, denn man kann 4000 bis 5000 Menschen nicht an einem Tisch setzen. Aber in einem einzigen Raum werden sie versammelt sein, wenn auch alle verfügbaren Plätze in den verschiedenen Teilen des Saales in Anspruch genommen werden müssen. Es wird mitgeteilt, daß

für den Hühnerbraten nicht weniger als 2000 bis 2500

Hühner benötigt

werden. Mehrere Hühnerfarmen müssen also herangezogen werden, um diese gewaltige Anzahl von Braten zu liefern. Auch der Vachs, der als Tischgericht gegeben wird, müßte unendlich die Größe eines Meienlades haben, wenn von einem einzigen Tisch das ganze Meienlader bestritten werden sollte. Man rechnet auf jeden Gast ungefähr ein halbes Pfund Fisch. Es wird also

ein Vachs von ungefähr 25 Zentner

in Betracht kommen. Geradezu an das Schlaraffenland mit den süßen Bergen, durch die man sich hindurchsehen muß, um in diese gelandeten Gefilde zu gelangen, erinnert die Eisbombe, die als Nachspeise ausgeteilt ist und nicht erheblich unter 1000 Liter zurückbleibt. Man rechnet auf ungefähr

600 bis 700 Liter Eisbombe.

Wenn man diese ungeheure Menge salzigen Fruchtweines in einer einzigen Form herstellen könnte, dann würde ein Berg von einer ganz anständigen Höhe entstehen, der wohl kaum auf dem Tisch des Sportpalastes Platz haben dürfte. Die Anfertigung eines derartigen Galadiners erfordert einen hervorragenden Regisseur, der sich bei Massenmessen im Film sehen lassen könnte. Publika hat als erster in seinen Filmen, die in amerikanischen Milliardenkreisen spielen, die Organisation eines Meienladers geübt, und die Tübende von Kellnern und Dienern wie am laufenden Band in länderlichem Rhythmus vorzuführen. Diese Szenen mit den spieltragenden Kellnern, die sich um Meientafeln gruppieren, haben damals großes Aufsehen erregt. Dabei sind es Kinderpiele gegen die ungeheuren Anforderungen, die dieses Meiengaladiner stellt.

Mehr als 500 Kellner

werden unangeseht hin und her wandern, um die Speisen zu bringen, herumzureichen, die Teller zu wechseln, die gebrauchten Teller fortzutragen, die Weine zu bringen —

mehr als 5000 Flaschen Wein

werden bereitgestellt sein — und das Porzellan zu besorgen, von dem sicherlich so viel zerbrochen werden wird, daß ganze Haushalte damit für Jahre versorgt werden könnten. Die große Speisekammer wird

von 6 Oberköchen und 50 ausführenden Köchen geleitet.

von einem Feldherrnhügel aus, der geglaubt ist, die Bewegung von fast 1000 Menschen zu lenken, damit keine Zusammenstöße vorkommen und niemand bei einem Gang des Diners benachteiligt wird.

Vermischtes

Ausländische Schützen beim 19. Deutschen Bundeschießen in Köln

Das Interesse der ausländischen Schützen für das vom 20. Juli bis 3. August in Köln stattfindende 19. Deutsche Bundeschießen ist außerordentlich groß. Das Zentralkomitee des Schweizerischen Schützenvereins hat unter seinen 190.000 Mitgliedern eine rege Werbetätigkeit für die Teilnahme an der Kölner Veranstaltung aufgenommen. Voraussichtlich werden zahlreiche Schweizer Schützen in Köln erscheinen. Auch der Landesverband deutscher Schützen in Böhmen, der aus 63 Vereinen mit über 6000 Mitgliedern besteht, wird Abordnungen nach Köln entsenden.

In der Jauchegrube durch Giftgas getötet

In der Ortschaft Rappertal im Kreise Bernkastel wollte auf einem Gehöft ein Landwirt den restlichen Schlamm aus der Jauchegrube schaffen. Kaum war er jedoch in die Grube gestiegen, als er durch giftige Gase betäubt wurde. Vom gleichen Schicksal wurden der zur Hilfe eilende Sohn sowie ein Knecht ereilt. Trotz der Verunglückten bald darauf aus der Grube abgehoben werden konnten, waren nur bei dem Knecht die Wiederbelebungsvorkehrungen von Erfolg.

Ein Tag des Freibadbesuchs

Der erste Junifreitag führte Tausende der Berliner Bevölkerung bei der herrschenden Hitze hinaus an den Strand der städtischen Freibäder, die einen ungeheuren Massenbesuch zu bewältigen hatten. Das Freibad Wannsee zählte allein 37.000 Besucher. Pläntelsee Biederberg hatte 20.000 Badegäste, das Freibad Müggelsee hatte 10.000 Gäste, Grünau 3000, Lichtensberg 7500 usw.

Die erste Beisehung in der Wiener Kaisergruft nach dem Weltkrieg

Aus Wien wird uns berichtet: Der jüngst in so tragischer Weise im Alter von 33 Jahren an einer Blutvergiftung verstorbenen Erzherzog Rainer Karl, der Sohn des Erzherzogs Leopold Salvator und der Erzherzogin Maria, wurde am Montag mittags in der Kapuzinergruft beigesetzt. Er ist der erste Habsburger, der nach dem Kriege in der Kaisergruft zu Grabe getragen wurde. Unter den Trauergästen bemerkte man zahlreiche Angehörige des Hauses Habsburg, sowie fast die gesamte Habsburgerfamilie. Unter anderen den Erzherzog Franz Salvator mit seinen drei Söhnen, die beiden Söhne des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand, Dr. Max und Dr. Ernst Hohenberg, fast die gesamte Familie Parma, Prinz Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha usw. Viel besprochen wurde die Anwesenheit Dr. Zeppels. Auch Graf Mensdorff, der ehemalige Gesandte in London, und der ehemalige österreichische Ministerpräsident Baron Wed waren zugegen. Auch der französische und der spanische Gesandte nahmen an der Beisehung teil. Der Leichenzug bewegte sich vom Palais Toskana über die Ringstraße zur Kapuzinerkirche auf dem Neuen Markt. Vor dem Hotel Bristol kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Plötzlich ertönten laute Pfiffe und Pöbel. Im Zuge wurde dieser Zwischenfall als eine antimonarchistische Demonstration gewertet. Nachträglich wurde aber verlautbart, daß die Zuschauer nur ihren Unwillen darüber zum Ausdruck brachten, daß die Straßenbahn während des Leichenzuges über den Ring fuhr, und so die Ansicht verdeckte. In der Kapuzinerkirche wurde der Sark durch den ehemaligen Hofburgpfarrer Bischof Seidl eingeseant. Sodann wurde der Sark in die Kaisergruft hinabgetragen, wobei nur die engsten Familienangehörigen in die Gruft eingelassen wurden. Der Zug ging an dem prunkvollen Doppelsarkophag der Kaiserin Maria Theresia und des Kaisers Franz I. vorbei und wurde in der von Kaiser Franz Joseph erbauten Marmorgruft aufgebahrt. Acht Tage wird der Sark des Erzherzogs Rainer Karl hier stehen bleiben und dann zur Linken des Kronprinzen Rudolf definitiv niedergelegt werden. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Wer Tag für Tag ODOL gebraucht, hat reinen Hauch, selbst wenn er raucht

Vom Festgelage in den Tod

Aus Budapest wird gemeldet: Die Filmschauspielerin Klona Konti hatte von ihrem Freunde, einem bekannten Industriellen, einen Abschiedsbrief erhalten, in dem er als Abfertigung 1000 Pengö beilegte. Die Künstlerin nahm sich diesen Brief sehr zu Herzen. Sie verzehrte die ganze Summe an einem Abend in einem Festgelage und erhob sich dann in betäubtem Zustand vor einem eleganten Restaurant auf der Margareteninsel, wo ihr ehemaliger Freund den Abend verbrachte. Der Selbstmord hat in Budapest ungeheures Aufsehen erregt.

Schutz den Fröschen!

Im Tiroler Parlament wurde ein Gesetz angenommen, das das Fangen und Töten von Fröschen sowie das Feilhalten von Fröschenhauten unterlagt.

Vier Personen durch Blitzschlag getötet

In Platin bei Vilken schlug bei einem heftigen Gewitter der Blitz in einen Baum, unter dem mehrere Personen Schutz vor dem Unwetter gesucht hatten. Drei Personen, zwei Mädchen und ein junger Mann, wurden auf der Stelle getötet, drei weitere verletzt. Von den Verletzten ist inzwischen noch ein vierjähriges Mädchen gestorben, zwei der Verletzten ringen mit dem Tode.

Selbstmord im Löwenkäfig

Vor einigen Monaten ereignete sich in Madrid ein eigenartiges Zirkusausfall. Vor einer Aufführung im Zirkus, als bereits die Löwen in den Vorführungskäfig eingelassen waren, tauchte darin plötzlich ein Mann auf, von dem niemand

wusste, wie er hineingelangt war. Ohne ein Wort zu sagen, schritt er auf die Löwen zu und schlug mit einem Stock auf sie ein. Das Publikum geriet in große Erregung; die Löwen sturzten, wichen aber zurück. Vergeblich schlug der Fremdling auf sie ein. Das Publikum hat den Tierhändler, ihn herauszubringen, aber der Mann stellte sich ans Gitter und sprach zu den Zuschauern: „Geachtetes Publikum! Sie sehen hier einen gänzlich verzweifelten Menschen, der mit Hilfe der Bestien sein Leben beenden möchte. Leider aber haben diese keine Lust. Das Unglück verfolgt mich also auch hierher. Und so muß ich auf einfache Weise enden.“ Er nahm einen Revolver und erschoss sich in dem Augenblick, als der Dompteur ihn mit Gewalt aus dem Käfig entfernen wollte. Bei dem Krach des Schusses wurden die Löwen wild und zerrissen in wenigen Minuten den fallenden Mann.

Schiffskatastrophe auf dem Magdalenaestrom

Die Affolated Prah aus Bogota meldet, geriet infolge einer Explosion ein Rüstendampfer auf dem Magdalenaestrom in der Nähe von Teneriffa in Brand. Eine größere Anzahl Passagiere und der Kapitän kamen in den Flammen um. Das Schiff ist gesunken.

Neuer Angelfisch

Ben Smith in New York, Bankangestellter, 30 Jahre alt und gesund, hatte meist einen angenehmen Schlaf. In der Nacht vom Montag zum Dienstag plagten ihn Zahnschmerzen, so daß der Schlaf sich nicht einstellen wollte. Plötzlich glaubte er zu träumen: er sah, wie seine Hosen, die über einer Stuhllehne hingen, sich aufrichteten und nach dem Fenster zu bewegten, das offenstand. Er sprang aus dem Bett und konnte sie gerade noch packen, ehe sie aus dem Fenster schwebten. Die Erklärung für dieses Phänomen war... ein Angelfisch, der in den Beinleibern steckte. Es gelang, den geschickten Angler,

der auf diese Weise seine Sommergarderobe ergänzen wollte, dingfest zu machen.

Das bestandene Examen

Im „Saxifreund“ wird die folgende verbürgte Geschichte erzählt: Einde: Deutsch-saarländische Grenze — französische Konsultation: „aben Sie mir zu verzeihen?“ — „Nein.“ — „Was in der Riste?“ — „Eine Blechharmonika.“ — „Nein?“ — „Nein.“ — „Dann müssen Sie können spielen. Spielen Sie!“ Der Reisende nimmt seinen „Cuetschala“, und dann hört es in mächtigen Akkorden durch die Konsultation: „Deutschland, Deutschland über alles...“ Der französische Konsultant konnte dem Reisenden nicht schnell genug versichern, daß er passieren dürfe.

Der Genieser

„Warum fährst du denn in ein so langweiliges Netz?“ — „Ach, weicht du, ich habe nur acht Tage Urlaub, und die sechs mir recht lang werden!“

Er weiß sich zu helfen

Zu einem alten Medizinalrat kam eine schon stark angegräbte Dame, die über schlechtes Befinden klagte. Sie erzählte, daß sie einmal dies, einmal das gehabt habe. Der Medizinalrat unteruchte sie sehr gründlich. „Ja“, sagte er dann, „Sie haben eine eruptionale Emphasie“, und verrieb ihr eine barmhertige Medizin. Andern Tags war der Gatte der Dame bei dem Medizinalrat. „Eruptionale Emphasie, was ist das?“ — „Ist's nicht“, sagte der Arzt. „Aber wenn Ihrer Frau nichts fehlt, fehlt ihr was. Und darum hat sie eine eruptionale Emphasie.“

TITAN Reifen sind höher im Wert als im Preis. Sie liefern den Fahrkilometer zum denkbar geringsten Kostensatz.

Riefchen-Verpachtung. Die diesjährige Riefchenmahlung soll sofort vergeben werden. Gebote erbitte bis spätestens 11. d. M. Bedingungen liegen hier aus. Rittergut Juschendorf bei Pirna. G. Schuster.

Beeilen Sie sich! Möbel-Senkung gewährt bis auf weiteres bis zu 20% Rabatt oder bis zu 1 Jahr Ziel ohne Aufsicht. Das Haus der guten, preiswerten Möbel auf größere und bessere Zimmer bis zu 30% Rabatt Hauptstraße 8-10 Filiale Amalienstr. 8, 1. Etage Kein Laden im S. Café Schmorl am Pirnaischen Platz Freie Lieferung mittels eigenem Vertriebs-Auto

SACHSEN BODEN Wir sind in der Lage, von unseren 8% Gold-Schuldverschreibungen Reihe 2 — unkündbar bis 1936 — einen Teilbetrag von RM. 3.000.000.— zum jeweiligen Dresdner Tageskurs z. B. 97 1/2 — rückzahlbar zu 100% — zum Verkauf zu stellen. Unsere Schuldverschreibungen sind zur Anlage von Mündelgeld für geeignet erklärt und bei der Reichsbank in Klasse A befreitbar. Sächsische Bodencreditanstalt Dresden-N. 1, Ringstraße 50 Aktienkapital, Reserven und Rücklagen über 14.200.000 RM.

Okasa bleibt Okasa! Auf der Internationalen Ausstellung in Florenz vom 15.-24. November 1929 erhielt Okasa das Verdienstkreuz mit der Goldenen Medaille. Okasa wird schon seit Jahren mit garantiertem Hormongehalt hergestellt. Männer! Neue Kraft! „Okasa“ (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen). Das einzig dastehende hochwertige, wissenschaftlich anerkannte Sexual-Kraftigungsmittel (sexuelle Neurasienose). 50000 Probenpackungen umsonst ohne jede Verpflichtung gegen 40 Pf. Doppel-Brief-Porto.

Gesund frisch Fisch. Illustration einer Frau, die einen Fisch hält.

Bowlen Weine H.E. PHILIPP An der Kreuzkirche 2 Ecke Gr. Kirchgasse 6662.1632

Gebr. Eichhorn, Trompeterstraße 17 Größtes Kinderwagen-Spezialhaus Kinderwagen Klappsportwagen Stubenwagen Kinderbetten Puppenwagen Kinderstühle Selbstfahrer Denkbar billigste Preise!

BLEI KRISTALL garantiert in Qualität, kaufen Sie am vorteilhaftesten in d. Glasschleiferei A-SCHWARZ MUMSTR. 32 Reparaturen in Glas u. Porzellan TELEFON 1.074

Stottern beiligt Fachinstitut für Stotterer Johannes Seyffart, Suidauer Str. 100. Stempel-Walther Amalienstr. 24, Bismarck 39. Piano schwarz, gut erhalten, zu verkaufen. Preis 300.-, Telefon 4298.

Hoffmann & Kühne Pianofl. Flügel beste Qualität mäßige Preise bequeme Raten Fabrik und Verkauf Würzburger Straße

Stil-Möbel die bleibende vornehme Wohnungs-Einrichtung Johannes Menzer Innenarchitekt Haus ersten Ranges für Wohnungs-Einrichtungen und gesamten Innenausbau Bes. historische Stilarten! Am Moltkeplatz, Struvestraße 22

Nicht früher Ihre Möbel kaufen, bevor Sie nicht meine Riefen-Ausstellung (die Lage von 30 Fenster Front) in hochparthen Speise-, Herren-, Schlafzimmer (in allen Sorten) Küchen und alle Einzelmöbel befreit haben. R. Ludewig Bürgerwiese 18 Kein Laden, daher bei. billig.

Ihre Pfingstbowlle sollten Sie jetzt auswählen. Geeignete Weine: 29er Hahnheimer 1.00 28er Badenheimer Stahlberg 1.50 28er Minheimer Rosenberg 1.75 27er Niersteiner 2.00 EL TRONADOR 1.50 27er Dürkheimer Feuerberg 1.75 25er Chat. La Tour 2.00 Jubiläums-Sekt PCN 3.50 Scheffelstraße 2 Ruf 20368

180-200 Liter gut gekühlte Vollmilch zu vergeben. Dr. unter T. 2144 a. d. C. d. B.

Fahrräder-Reparatur Schmidt, gut und billig Tel 14509 Grub. Str. 10. Pianino 8/25 PS Brennabor 8/25 PS Brennabor 7/30 PS Brennabor 10/45 PS Brennabor

Vertrag mit 4,00 (7,18) Mill. Reichsmark, denen Kreditoren mit 2,20 (3,0) Mill. Reichsmark und Kasse und Bankverbindungen mit 4,75 (6,14) Mill. Reichsmark gegenüberstehen.

Dr. Vobelschlag u. G. Adolf Gemlich-pharmazeutischer Präparate in Berlin. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, von dem erzielten Reingewinn in Höhe von 94.087 (102.019) Reichsmark einen Betrag von 77.410 (88.102) Reichsmark zu Abschreibungen zu verwenden und den verbleibenden Betrag von 16.777 (13.907) Reichsmark neu vorzutragen, d. h. ihn zur weiteren Verminderung des Verlustvortrages an dem Vorjahr von 486.170 Reichsmark zu benutzen.

Sächsische Cellulose- und Papierfabriken A.-G. in Oelsberg-Gunnersdorf. Der Aufsichtsrat schlägt laut „W.S.“ einer außerordentlichen Hauptversammlung, die am 25. Juni stattfindet, die Übertragung der Sächsische Papier- und Zellstoffwerke A.-G. in Frankenberg vor.

Hauptversammlungen

Rammgarnspinnerei Söhr u. Co., Leipzig. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1929 und setzte die Dividende entsprechend auf 5% (im Vorjahr 10% + 10% Freigabebonus) fest. Die der Vorliegende des Aufsichtsrates auf Anfrage eines Aktionärs mitteilt, sei die Belegung der Beteiligungen darauf zurückzuführen, daß neue Aktien der Leipziger Wollkammerei, die zur Verwirklichung der Anlage dienen, übernommen wurden.

Wannschönerwerke Borna G.-G., Borna, Bez. Leipzig. Die Hauptversammlung unter Vorsitz von Dr. Eduard Köhler (D.-W.) genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1929, wonach aus einem Reingewinn von 826.289 (721.181) Reichsmark eine Dividende von wieder 8% verteilt wird.

Kapitalveränderungen

Kapitalverdoppelung der Kassa-Film AG. in Berlin. In der zum 26. Juni einberufenen Hauptversammlung, in der der Abschluß für 1929 vorgelegt werden wird, soll auch über eine Erhöhung des Aktienkapitals von bisher 600.000 Reichsmark um bis 600.000 Reichsmark Beschluß gefaßt werden.

Sanierung der Gebrüder Sackenberg A.-G., Hohen a. O. Nachdem in der letztjährigen Hauptversammlung die Sanierungsanträge, wonach 115.000 Reichsmark Vorratsaktien eingezogen, 50% des Aktienbesitzes der Aktionäre gratis zur Verfügung gestellt und der Rest im Verhältnis 5:3 zusammengelegt werden sollte unter gleichzeitiger Zeichnung von Vorzugsaktien, mit denen Genußscheine gewährt werden sollten für einen Betrag von 10% des Aktienbesitzes, zurückgelehnt worden waren, wird nunmehr ein Sanierungsverfahren unterbreitet.

Berschiedenes

Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden. Paul Besanntmachung im Anseigentell stellt die Bank von ihren zur Anlage als Büdeltgeld für gezeichnet erklärten 5% Gold-Schuldverschreibungen Reihe 2 — unkündbar und unverlosbar bis 1936 — 2.000.000 Goldmark zum jeweiligen Tageskurs, zur Zeit 97%, zum Verkauf. Die Schuldverschreibungen sind rückzahlbar zu 100%.

Der Alk-Anbiager-Streit beendet. — Der Alk-Anbiager-Disput (Anbiager) und den Größlich Schaffgötschen Werken G. m. b. H. gegen die Alk-Bergbau-A.-G. angehängten Prozesse, die zur Zeit in der zweiten Instanz beim Kammergericht schweben, haben durch Zurücknahme der Klagen ihre Erledigung gefunden.

Von den Warenmärkten Die Fleischwaren-Industrie im Mai

Vom Reichsverband der Deutschen Fleischwaren-Industrie wird aus geschrieben:

Die Berichte über die Entwicklung der Wirtschaftslage aus den verschiedenen Bezirken der deutschen Fleischwarenindustrie lauten für Mai teilweise günstiger als in den Vormonaten, wenn auch die schlechte allgemeine Wirtschaftslage und die hieraus sich ergebende geringe Kaufkraft breiter Verbraucherschichten bislang nicht die sonst um diese Zeit übliche Nachfrage mit sich gebracht hat.

Hamburger Warenmarkt vom 2. Juni

Kaffee. Die Angebote aus Brasilien lauteten größtenteils unverändert. Der Pfeffer-Terminmarkt eröffnete ruhig und teilweise 1/4 Pfennig höher. Der Kakao-Markt verlief bei unverändertem Preisen leblos.

Raffinierter Zucker. Der Markt lag bei unverändertem Preisen ruhig. Zucker-Hauptartikel 98 bis 99, schwimmend 98,5, Zwischenernte 100 bis 101, Superior Bahia 100 bis 101, per Juli-September 40, Fein-Trochir 100 bis 101, Superior Sommer Kariba per Mai-Juni 70,6 Schilling je 50 Kilogramm unverzollt.

Reis. Es kamen nur vereinzelt Exportabschlüsse zuhande, das Ausland verhielt sich reservierter. Preise unverändert. Burma 1. H. 0 14,8, Bahia 0/0 glacierte 15,8, Woulmain 20, Stam 000 glacierte 20,6, do. 0000 glacierte 23,9, Bruchreis 1. Sorte 13,7%, do. 2. Sorte 13,4%, Italiener 10,6, schwimmend 15,9 Schilling je 50 Kilogramm cif unverzollt.

Kautschuk. Der Markt lag bei unverändertem Preisen ruhig. Kautschuk-Hauptartikel 100 Kilogramm cif. Tendenz: ruhig. Tschechische Artikel Feinform netterten prompt 8,3%, per Juli-August 8,2%, per November-Dezember 8,3 Schilling je 50 Kilogramm unverzollt.

Getreide. Der Markt lag sehr ruhig und das Geschäft war ganz unbedeutend. Auslandsgeserte blieb stummlich unverändert. Oker tendierte stetig bei kaum veränderten Preisen.

Wollfrüchte. Tendenz ruhig. Schmalzbohnen 52, Langbohnen 40, Mittelbohnen 40, grüne Erbsen mit Schale 24 bis 30, Viktoriaerbsen 28 bis 34, grüne Erbsen geschält 58, grüne Splittererbsen 52%, gelbe Erbsen geschält 40%, gelbe Splittererbsen 42%, kleine Pansen 38 bis 42, Mitteltinsfen 46 bis 56, große Pansen 60 bis 72 Reichsmark je 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Berliner Metallterminhandel vom 2. Juni Kupfer: abgeschwächt. Juni 102,50 G., 102,50 Br., Juli 102,50 G., 102,50 Br., August 102,50 G., 102,50 Br., September 102,50 G., 102,50 Br., Oktober 102,50 G., 102,50 Br., November 102,50 G., 102,50 Br., Dezember 102,50 G., 102,50 Br., Januar 102,50 G., 102,50 Br., Februar 102,50 G., 102,50 Br., März 102,50 G., 102,50 Br., April 102,50 G., 102,50 Br., Mai 102,50 G., 102,50 Br., Juni 102,50 G., 102,50 Br.

Wien. Der Markt lag bei unverändertem Preisen ruhig. Tendenz: stetig. Kupfer: abgeschwächt. Juni 102,50 G., 102,50 Br., Juli 102,50 G., 102,50 Br., August 102,50 G., 102,50 Br., September 102,50 G., 102,50 Br., Oktober 102,50 G., 102,50 Br., November 102,50 G., 102,50 Br., Dezember 102,50 G., 102,50 Br., Januar 102,50 G., 102,50 Br., Februar 102,50 G., 102,50 Br., März 102,50 G., 102,50 Br., April 102,50 G., 102,50 Br., Mai 102,50 G., 102,50 Br., Juni 102,50 G., 102,50 Br.

Wien. Der Markt lag bei unverändertem Preisen ruhig. Tendenz: stetig. Kupfer: abgeschwächt. Juni 102,50 G., 102,50 Br., Juli 102,50 G., 102,50 Br., August 102,50 G., 102,50 Br., September 102,50 G., 102,50 Br., Oktober 102,50 G., 102,50 Br., November 102,50 G., 102,50 Br., Dezember 102,50 G., 102,50 Br., Januar 102,50 G., 102,50 Br., Februar 102,50 G., 102,50 Br., März 102,50 G., 102,50 Br., April 102,50 G., 102,50 Br., Mai 102,50 G., 102,50 Br., Juni 102,50 G., 102,50 Br.

Registerfachen, Konturte usw. Dresdner Güterrechtsregister

Registerfachen, Konturte usw. Dresdner Güterrechtsregister. Ingetragene wurde: die Verwaltung und Nutzung des Reisesvertrages Bernhard Schumacher in Dresden, Streifenplan 10, an dem Vermögen seiner Ehefrau Friedlde Schumacher geb. Illmann durch Ehevertrag vom 16. April 1929 ausgeschlossen worden ist.

Sächsische und außer-sächsische Konturte

Sächsische Konturte: Bad Leisnig: Händler Max Wilsa Baumann, Brichnig, Ann. 30. Juni. Bad Schandau: Sattlermeister Karl Richter, Bad Schandau, Ann. 2. Juli. Außersächsische Konturte: Berlin: Feder- und Schuhfabrikation G. m. b. H., Berlin SW., Ann. 29. Juni. Brandenburg: a. d. Davel, Dr. Adenbach & Richter, G. m. b. H., Brandenburg, Ann. 1. Juli. Eisenberg (Thür.): Adolph Bauer, Raab, Piano- und Nähmaschinen- und Spielwarenhandlung, Eisenberg, Ann. 10. Juli. Gera (Sachl.): Schrotte-Waas-Werke, G. m. b. H., Gera, Ann. 10. Juli.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen. Eröffnet: G. v. Meier, Rechenberg-Bienenmühle, K. B. Frauenstein i. Erzgeb. Aufgehoben: Handbuhfabrikant Ernst Arthur Landgraf, Burgstädt. Richard Doepner, Strumpfwarenfabrikation und Handel, Chemnitz.

Swangsversteigerungen

Swangsversteigerungen. Reichsamtgericht Dresden. Das im Grundbuche für das vorm. Kgl. Stadtgericht Dresden Blatt 814 auf den Namen Clara Verchel. Herausg. geb. Paul eingetragene Grundbuch soll am 28. Juli vormittags 8,30 Uhr an der Gerichtsstelle, Voßlinger Straße 1, Saal 60, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundbuch ist nach dem Vermögensverzeichnis 81 Kr groß und nach dem Verkehrswert auf 25.000 Reichsmark geschätzt. Die Grundversteigerungsumme beträgt 45.000 Reichsmark. Sie entspricht dem Friedensauspreis vom Jahre 1914. Das Grundbuch liegt in Dresden-H., Rosenstraße 53. Es besteht aus einem Wohnraum, einem Seiten- und Hintergebäude, in dem sich Gewerbetriebe und zwei kleine Wohnungen befinden, einem Holzschuppen und einem Vorgarten, der verpachtet und vom Pächter mit einem einstöckigen, einen Verkaufsladen enthaltenden Gebäude bebaut worden ist.

Die Einträge der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundbuch betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Zeichnungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Amerikanische Warenmärkte

Table with columns for market type (e.g., Zucker, Kaffee), date (3. Juni, 2. Juni), and price values.

Table for Baumwolle - Neworleans (Schluß) with columns for date (3. Juni, 2. Juni) and price values.

Table for Baumwolle - Newport (Schluß) with columns for date (3. Juni, 2. Juni) and price values.

Die Preise gingen bei ruhigem Geschäft zurück. Sämtliche Wollwaren- und Wollstoffe für private Entwürfe liegen in den meisten Fällen aus. Man erwartet, daß der morgen erscheinende amtliche Staatenhandels-Bericht baldmöglichst ausfallen wird.

Table for Metalle - Newport (Schluß) with columns for date (3. Juni, 2. Juni) and price values.

Table for Getreide und Mehl (Schluß) with columns for date (3. Juni, 2. Juni) and price values.

Weizen gab auf Grund der beifälligen privaten Entwürfen anfangs im Preise nach. Bald kam jedoch eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch. Privatentwürfen zufolge sind die Bodenfruchtbarkeitsverhältnisse im Sommer-Auenanbaubereich befriedigend, auch wird nach nicht amtlichen Schätzungen mit einer Abnahme der Sommerweizenanbaufläche in Kanada und den USA gerechnet.

Table for Weizen per Juli, per September, per Dezember with price values.

Am Roggenmarkt stellten sich die Preisveränderungen in die gleiche Richtung. Nach stetiger Eröffnung setzte sich auf Grund der privaten Entwürfen und infolge des vorläufigen Wetters im nördlichen Kanada ein Abwärtstrend durch. Wegen Schluß trat auf Teilungen eine Erholung ein.

Table for Chicago, Lofopreise with columns for date and price values.

Table for Roter Winter/Sommer Nr. 2, Harter Winter/Sommer Nr. 2, Gemischter Nr. 2, etc. with price values.

Table for Winnipeg (Schluß) with columns for date (3. Juni, 2. Juni) and price values.

Table for Gette u. Schweine - Chicago (Schluß) with columns for date (3. Juni, 2. Juni) and price values.

Table for Speck Ioto, Schmalz Ioto with price values.

Table for Neworleans, 3. Juni. Baumwolle. Infolge steigender Preise keine Börse.

Table for Neworleans, 3. Juni. Baumwolle (Schluß) with price values.

Table for Neworleans, 3. Juni. Baumwolle (Schluß) with price values.

Table for Neworleans, 3. Juni. Baumwolle (Schluß) with price values.

Hockey

Das große Dresdner Pfingst-Hockeyturnier

Mit dem DTC, als Veranstalter wird an den Pfingsttagen in Dresden im Rahmen der Internationalen Olympischen Ausstellung auf der Jagdstraße ein Hockeyturnier ausgeschrieben, das führende Mannschaften des In- und Auslandes nach Dresden führt und als höchstwertiges Ereignis gelten kann.

Die Spiele beginnen am Pfingstsonntag und haben als gefestigten Auftakt eine Verhinderung der Teilnehmer durch den Rat um 12,30 Uhr.

Die Spiele beginnen um 3 Uhr. Es spielen: Odenklubben Orient Kopenhagen gegen DTC, Dresden, 10,30 Uhr spielen Red Sox DG, Zürich gegen DTC, Dresden, 11,30 Uhr samstags Deutscher Sportklub Hannover und RZV, Dresden.

Welcher Verein die Teilnehmer und Gäste dann eine Autofahrt in die schneebedeckten Schwäbe, die um 5,15 Uhr beginnt.

Die Spiele des Pfingstmontags beginnen schon um 9 Uhr mit dem Treffen Orient Kopenhagen gegen DTC, Dresden, 10,30 Uhr spielen Red Sox DG, Zürich gegen DTC, Dresden, 11,30 Uhr samstags Deutscher Sportklub Hannover und RZV, Dresden.

Die Spiele des Pfingstmontags beginnen um 9 Uhr mit dem Treffen Orient Kopenhagen gegen DTC, Dresden, 10,30 Uhr spielen Red Sox DG, Zürich gegen DTC, Dresden, 11,30 Uhr samstags Deutscher Sportklub Hannover und RZV, Dresden.

Silberschildspiele 1930/31

Die Einteilung der Silberschildspiele 1930/31 wurde vom Deutschen Hockeybund wie folgt vorgenommen:

Spiele 1: Süddeutschland gegen Norddeutschland am 20. Juni in Prag.

Spiele 2: Mitteldeutschland gegen Brandenburg am 2. November in Mitteldeutschland.

Spiele 3: Norddeutschland gegen Süddeutschland am 9. November in Norddeutschland.

Spiele 4: Sieger Spiel 1 gegen Sieger Spiel 3 am 7. Dezember, Finalspiel: Sieger Spiel 2 gegen Sieger Spiel 4 am 8. März 1931, Norddeutschland beteiligt sich diesmal an den Silberschildspielen nicht.

Tennis

Rückwärts beim Schlittschuh-Club

Am Montag konnte das Tennisturnier des Berliner Schlittschuhclubs mit den noch ausstehenden Entscheidungen der beiden Doppelspiele abgeschlossen werden. Art. Hammer-Deidereich hatten nicht allzuviel Mühe, um das gemischte Doppelspiel 6:3, 6:4 gegen Art. Kallmeyer-Deidereich zu gewinnen.

Die folgenden Tage vom 3. bis 9. Juni gehen im Zeichen des Rot-Weiß-Turniers auf den Plätzen am Hundeschliefen. Hieran nehmen eine ganze Reihe erstklassiger Spieler und Spielerinnen teil, so Altmeister Tilden, die Franzosen Du Plaisir, Vandier, Gouard und Lurmen, der Ungar v. Schilling, der Tscheche Worn und von deutschen Spielern u. a. Frenn, Aroigheim, Brenz, v. Gramm und Dr. Busch. Bei den Damen wirken u. a. Gilly, Kamm, vlg. d'Almeida, Adamoff, Neufeld, Deutsch, Karstin, Lohfowig, Frau Schomburgk und Art. Kradwintzel mit.

Internes Blau-Weiß-Turnier

Schubert wieder Klubmeister!

Am Dienstag wurde die Klubmeisterschaft im Herren-einzel-spiel entschieden. Schubert, der vorjährige Ueberrassungssteiger, verteidigte seinen Titel erfolgreich gegen seinen härtesten Widersacher Todd, der nach prächtigem Kampf erst im fünften Satz knapp nachlag, nachdem er beim Stande von 7:6 bereits den Matchball hatte. Das Ergebnis lautete: 6:3, 4:6, 6:4, 0:6, 10:8. Es war das beste Spiel, das sich beide bisher lieferten. Einzige Schubert durch Schmeitbälle, die Todd durch platierte abgebotene Bälle und Vobs. In der Vorführung waren Benkert und Dienbold ausgefallen. Am Mittwoch wird die Damenmeisterschaft zwischen Frau R. v. Klempner und Art. Dollburg ausgetragen. Ehemalig ist Frau Professor Hollburg nicht beteiligt. Unfähigkeit brachte ihre vorzeitige Niederlage. Frau Starke und Art. Wäntner unterlagen in der Vorführung. Voraussichtlich kommen auch die offenen Doppelspiele zum Abschluss.

Tennisturnier Rot-Weiß

Bei trübem, aber trotzdem Wetter nahm am Dienstag das Pfingstturnier von Rot-Weiß in Berlin, die größte deutsche Klubmeisterschaft, seinen Anfang. Von den Ausländern war einschüchtern alle ziemlich passiv zur Stelle. Tilden trat auch gleich am ersten Tage in Aktion und hatte natürlich keine Mühe, um sich über Tomlin mit 6:1, 6:0 in die nächste Runde zu spielen. Reichbrodt ließ den Wäntner Tiebhoff mit 3:7, 8:6, 6:0 hinter sich. Frenn legte über von Tüben 6:4, 6:3, Deidereich schlug Wilkowitz 6:2, 8:6 und Rander war erst mit 6:0, 6:1 über Anupel, dann 6:3, 6:3 über Wolff erfolgreich. Im Doppelspiel machten sich die Franzosen Du Plaisir Thurneisen etwas anstrengen, um Daus-Deitmann 6:2, 7:5 zu schlagen.

Tschechoslowakei gewinnt das Davis-Spiel gegen Holland

Das im Haag ausgetragene Tennisländerspiel Tschechoslowakei gegen Holland um den Davis-Pokal endete am Sonntag mit einem 3:2-Siege der Tschechen. Zimmer schlug zwar den Tschechen Mensel mit 8:6, 6:0, 4:6, 7:5, doch Jean Rojelsch blieb im entscheidenden Treffen gegen den Holländer Diemer-Kool mit 6:4, 4:6, 6:3, 6:3 erfolgreich. Wegen Verletzungen der Begegnung.

Der Tennisclub Weiß-Schwarz

ging in einem Klubwettkampf gegen den Tennisclub Dresden-Trachau mit 18:5 Punkten und in einem Klubwettkampf gegen den Dresdner Tennisclub 1923 2. Mannschaft mit 13:9 Punkten als Sieger hervor.

Leichtathletik

Vammers läuft 10,4 Sekunden

Bei Kampfsportfesten der Rindenburg Turnerschaft ging auch Turnermeyer Vammer an den Start. Er gewann ein 100-Meter-Rennen mit großem Vorsprung. Als Zeit wurde für ihn 10,4 Sek. genommen, allerdings nur leichter Rückenwind. Außerdem konnte Vammer im Wettrennen mit 6,66 Meter Reichreich bleiben, mußte dagegen im Dreikampf mit dem siebenten Platz vorliebnehmen.

Wassersport

Regatta in Heidelberg

Die Heidelberger Regatta war sehr stark besetzt und gab Aufschluß über das Können der Mannschaften in der kommenden Saison. Die beste Leistung zeigte der Rudwighafener RB, der im Jungmann-Waher überlegen gewann. Eine kleine Senfation bildete der Ausschluß von Döwens im Einer-Rennen wegen Behinderung seiner Konkurrenten.

Ergebnisse: 1. Einer: Frankfurter RB (Paul) 7:49,1 — Junior-Einer: Heidelberger RB (Wender). Zweier ohne 1. Heidelberger RB (Waller-Bender) 7:07,8, 2. Mannheimer RB. — Doppelskier: 1. Frankfurter RB, 7:07,8, 2. Mannheimer RB, 7:18. — 2. Zweier: Mannheimer RB. — Jungmann-Waher: Rudwighafener RB, 6:42,4. — 3. Waher: Offenbacher RB, 6:38,4, 2. Mannheimer RB, 6:48.

Gauwasserballspiele im Turngau Mittelselbe-Dresden (DZ.)

Zur Ermittlung des Gauweibers werden diese Spiele nach Punktsystem ausgetragen. Gemeldet haben: Turnverein GutsMuths, Turngemeinde und Turnerschaft 1877. Die Spiele werden an den folgenden Tagen im Georg-Arnold-Bad in Dresden ausgetragen, und zwar am 3. Juni, abends 7,30 Uhr, GutsMuths gegen Turngemeinde, am 17. Juni, abends 7 Uhr, Turngemeinde gegen 1877, Schiedsrichter: Sportlicher Meilen vom SC. Poseidon Dresden.

Dresdner Ruderverein startet in Magdeburg Um seinen in Magdeburg erstmalig erfolgreich gewonnenen Mannschaften vor der Dresdner Regatta nochmals Startchancen zu bieten, hat der Dresdner Ruderverein zu der am Pfingstsonntag in Magdeburg stattfindenden Regatta des dortigen Regattaverbands sechs Meldungen abgegeben.

Fußballspielplan der Pfingstwoche

In der ganzen Pfingstwoche finden fast täglich Spiele statt. Am Mittwoch spielt Polkwidder Sportklub gegen Polkwidder SV, um 6,30 Uhr in Polkwidder und am 6,15 Uhr an der Hindenburgstraße Dresdner Ballspielklub gegen Sportfreunde.

GutsMuths gegen Wacker Leipzig

um 6,30 Uhr an der Postenauerstraße die Gegner. Gelsen die Wacker, so mühen die Dresdner nach dem 2:1 gegen den Leipziger SV, der ja am Sonntag mit Wacker 0:0 spielte, gewinnen. Weiter spielen

Ring-Greifling 02 und Brandenburg

um 6,15 Uhr an der Bärndorfer Straße. Ring will sich gewissermaßen für die Leistungen im Blühturnier rehabilitieren, kann aber die Trachauer nur bei einer vollen Leistung überwinden.

Am Sonnabend stehen sich der Streblener Ballspielklub und Volkssportvereinsigung um 5,30 Uhr in Streblen im Doppelspiel gegenüber. Freiberger Sportklub erwartet den SV. Vengelfeld.

Am ersten Pfingsttag

und für Dresden nur zwei Treffen vorzulegen. Volkssportvereinsigung gegen Konordia Teplitz Das Rückspiel aus der Tierreihe der Volkssportler herrührend, wird um 5 Uhr im Volkshaus ausgetragen.

Am Sonntagabend stehen sich der Streblener Ballspielklub und Volkssportvereinsigung um 5,30 Uhr in Streblen im Doppelspiel gegenüber. Freiberger Sportklub erwartet den SV. Vengelfeld.

Am ersten Pfingsttag

und für Dresden nur zwei Treffen vorzulegen. Volkssportvereinsigung gegen Konordia Teplitz Das Rückspiel aus der Tierreihe der Volkssportler herrührend, wird um 5 Uhr im Volkshaus ausgetragen.

Am Sonntagabend stehen sich der Streblener Ballspielklub und Volkssportvereinsigung um 5,30 Uhr in Streblen im Doppelspiel gegenüber. Freiberger Sportklub erwartet den SV. Vengelfeld.

Am zweiten Pfingsttag

wird das Wilhelm-Vokalturnier ab 8 Uhr im Stragebege fortgesetzt und beendet.

In Kaddeburg erwartet der Kaddeburger Ballspielklub den SV. Vengelfeld um 4 Uhr am Realgymnasium.

In Weitzschen spielt GutsMuths Weihen gegen Konordia Teplitz. In Freiberg haben sich die Freiberger Sportfreunde die Spielvereinsigung Gof für 4 Uhr zum Volkshaus eingeladen.

Am Pfingstdienstag

kommt es zu dem mit Spannung erwarteten Doppelspiel Brandenburg gegen Galata Serail-Konstantinopel um 6,30 Uhr auf der Jagdstraße. Brandenburg ist in guter Form und wird den Türken sicher ein großes Spiel liefern.

Pfingstkreise des Dresdner Sportklubs

Der mitteldeutsche Meister trifft auf einer Pfingstfahrt am Sonntag in Schalte auf Schalte 04. Auf eigenem Platz wollen die Schalter überwinden sein. Am Montag spielt man in Brägingen gegen die Ueberstrahlung der Germania Brägingen. Trotz des Doppelspiels kann man auch hier die Dresdner als die Besseren erwarten.

SS. 68 Weihen weist am Ostermontag bei SK. Roudnice in Prag und am Montag bei SK. Kahlitz in Prag.

TS. 68 weist am Montag in Lauban beim SC. Lauban.

Die Dresdner Sportgesellschaft 1898 feierte am dem Walschlagener 37-jähriges Jubiläum. Die Tanzpausen füllten Darbietungen mannigfaltiger Art aus. Die Rollschuhkünstler U und Moeckel glichen besonders. Im Verlaufe des Abends wurden Formandmitglied Riebig und Artenmeyer durch Ueberreichung der Gaudereinnahme ausgezeichnet. Der Deutsche Ruderverband verlieh den bekannten Rudersportler Behn, Ehrhardt und Dr. Wintler die goldene Ehrennadel. — Donnerstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, im Bodehaus, Monatsversammlung.

Agdon: Sportgesellschaft 1898 gegen Tennis Borussia Berlin Pfingstsonntag um 5,30 Uhr im Jägerpark.

Brandenburg Sieger im Jubiläums-Blühturnier Brandenburg gegen GutsMuths 2:0

Am Schlußspiel des Turniers hatten sich im Stragebege etwa 1000 Zuschauer eingefunden. Bei GutsMuths sah man wieder Schmeidel und Wedert in der Vorführe, im Sturm fand Stöhl auf halbwegs und Werich in der Mitte. Bei Brandenburg schloß Dahmeleit, der durch Wäler ersetzt war. Das Spiel begann mit schnellen Vorhänden Brandenburgs. GutsMuths mußte bis zur 11. Minute drei Eckbälle hinnehmen, ehe der erste geschlossene Angriff der Johannstädter zustande kam. Jedoch Wilhelm hielt glänzend. Dann spielte GutsMuths überlegen. Stöhl schob an die Spitze, und den Rückfuß Seiferts löste der Käufer Wäler im Liegen aus dem Tor. Gegen Ende der ersten Zeit machten sich die Trachauer wieder frei. Torlos bei 4:2-Eckbällen ging man in die Pause. Die ersten Minuten nach dem Wechsel brachten die Entscheidung. Der Rechtsaußen Vorenz zeigte einen guten Lauf, seinen Klauenball verlängerte Großer zu Weidinger, und es blieb 1:0 für Brandenburg (48. Minute). Darauf kam GutsMuths wieder ins Frängen, Seifert verlag nochmal auf sicherer Position den Rückfuß. In der 68. Minute kamen die Trachauer nach einem Turbulenz auf ihrem fünften Eckball, den Vorenz hereinab, nach Justel in Wäler leitete, der sicher einlachte. Als es 2:0 hieß, spielte Brandenburg auf Halten und auf Verteidigung. GutsMuths

Meldungen zur Großen Dresdner Ruderregatta

Der Weltrekord für die Große Dresdner Regatta am 14. und 15. Juni, veranstaltet vom Sächsischen Eibe-Regatta-Verband, brachte anlässlich der Oeffnung folgendes Resultat:

Rennen am Sonnabend, dem 14. Juni:

- Rennen 1. Zweier ohne Steuermann fällt aus, da nur der Deffauer RB. 1887 gemeldet hat.
Rennen 2. Akademischer Vierer fällt aus, da nur der Akademische RB. Berlin-Grünau gemeldet hat.
Rennen 3. Doppelskier ohne Steuermann: 1. Meißner RB. Reptun, 2. Ruderverein Dresden.
Rennen 4. Jugend-Waher: 1. RB. Vöhlitz, 2. Ruderverein des Staatsrealgymnasiums Tur, 3. Dresdner Ruder-Verein.
Rennen 5. Vierer ohne Steuermann: 1. RB. Bratislavia Breslau, 1. Dresdner Ruder-Club, 3. Dresdner Ruder-Verein.
Rennen 6. Jugend-Waher: 1. RB. Vöhlitz, 2. Ruderverein des Staatsrealgymnasiums Tur, 3. Dresdner Ruder-Verein.
Rennen 7. Junior-Einer für Senioren: 2. RB. Dresdner Bank Berlin, 3. Laubgasser RB., 1. RB. Pirna, 4. RB. Germania Veltmeritz.
Rennen 8. Junior-Einer: 1. Meißner RB. Reptun (Kaiser), 4. Ruderverein Dresden (Hahn), 2. Dresdner Ruder-Verein (Ehrhardt Schmidt) 1. Boot, 3. Dresdner Ruder-Verein (Paul Schulze) 2. Boot.
Rennen 9. Leichtster Vierer: 4. Pirnaer RB., 2. RB. Bratislavia Breslau, 1. Dresdner Ruder-Club, 3. Dresdner Ruder-Verein.
Rennen 10. Waher für Junioren: 3. RB. Dresdner Bank Berlin, 1. Pirnaer RB., 4. Ruderverein Dresden, 2. Dresdner Ruder-Verein.

Sonntag, den 15. Juni

- Rennen 11. Jungmann-Vierer: 1. Akademischer RB. Berlin-Grünau, 2. Deutscher RB. Karlshof, 3. RB. Germania Veltmeritz.
Rennen 12. Vierer ohne Steuermann: 2. Ruder- und Eislauf-Verein Ruffin, 1. Dresdner Ruder-Club.
Rennen 13. Beschränkter Senior-Vierer: 4. RB. Riefa, 3. Akademischer RB. Berlin-Grünau, 1. Laubgasser RB., 2. RB. Pirna.
Rennen 14. Vierer für Jungmannen: 5. Pirnaer RB., 6. RB. Bratislavia Breslau, 3. Dresdner Ruder-Club, 4. RB. Germania Veltmeritz, 1. Ruderverein Dresden, 2. Dresdner Ruder-Verein.
Rennen 15. Junior-Vierer: 2. RB. Dresdner Bank Berlin, 4. RB. Bratislavia Breslau, 3. Laubgasser RB., 1. Dresdner Ruder-Verein.
Rennen 16. Anfänger-Vierer: 1. Deutscher RB. Karlshof, 2. RB. Bratislavia Breslau.
Rennen 17. Senior-Einer: 1. Ruderverein Dresden (Schne), 2. Dresdner Ruder-Verein (Ehrhardt Schmidt).
Rennen 18. Großer Waher: 3. Pirnaer RB., 2. Dresdner Ruder-Club, 1. Dresdner Ruder-Verein.
Rennen 19. Jungmann-Einer: 1. Dresdner Ruder-Club (Wartsch), 3. Meißner RB. Reptun (Kaiser), 2. Dresdner Ruder-Verein (Paul Schulz).
Rennen 20. Schluß-Waher: 3. RB. Dresdner Bank Berlin, 4. RB. Bratislavia Breslau, 2. Dresdner Ruder-Club, 1. Ruderverein Dresden.
(Die Zahlen vor den Vereinen bedeuten die Startnummern.)
Demnach betheiligt sich 17 Vereine mit 64 Booten und 300 Mannschaften an den Wettfahrten.
Mit Rücksicht darauf, daß in den Hauptrennen je 4 Boote an Start haben, machen sich nur bei den Rennen Nr. 6 und 14 am Sonnabend um 7 bzw. um 5 Uhr Vorrennen nötig.

Poseidon Dresden gegen Sparta Dresden

Nachdem Freitag tritt der Klub in die Gauwasserballspiele ein. Die Liga wird gegen Sparta 7,30 Uhr im neuen Bad (Weißer Hirsch) angetreten, das mit diesem Punkteziel seine sportliche Weib erhält.

Vom Turnerschwimmen im Nordwesten

Selt Öffnung des neuen Volkshauses an der Burgener Straße wird das Turnerschwimmen im Nordwesten unserer Stadt von der aus den in diesen Stadtteilen bestehenden Turnvereinen der Deutschen Turnerschaft zusammengefaßten Turnschwimmerschaft Dresden-Nordwest planmäßig gepflegt. Unter fachkundiger Leitung wird zweimal wöchentlich Donnerstags Turner und Jugendturner, Freitag Turnerinnen, Jugendturnerinnen und Frauen vollstündiges Schwimmen geübt. Das Hauptaugenmerk hat die Turnschwimmerschaft auf die Ausbildung schwimmfähiger Turner und Turnerinnen gelegt. Nicht weniger als 70 Turner und Turnerinnen haben in der Turnschwimmerschaft in den letzten Monaten das Schwimmen erlernt. Zur Zeit werden wieder gegen

führte vergeblich an. Wegen Ende des Spiels mochten sich die Trachauer wieder frei und ließen die Eckbälle auf 4:4. Brandenburg wurde Turniersieger und durch eine Ausrede von Höhe vom Gauvorstand, der jedem Spieler eine Erinnerungspatente aushändigte, beglückwünscht. Beim Sieger ließen nur die Kadetten härter etwas ab. Bei GutsMuths hielt das Schlußdreieck stand, auch in der Vorführe klappte es. Tagelang spielte der Sturm in die Breite und ohne Eifer und Kampfgest. Brandenburg gewann verdient durch die härtere Mannschafteistung und den weit gehenden Eifer und Kampfgest. Schiedsrichter Werner (Spielverteilung) leitete etwas grobherzig sicher.

GutsMuths zu Pfingsten in der Tschechoslowakei

GutsMuths spielt am 1. Pfingstfesttag in Prah und bei Bratislawa als Gegner; am zweiten Pfingsttag machen die Johannstädter in Brünn Halt und tragen dort ein Volkshaus-Spiel gegen den SV. Sidenice aus.

Schweizer Fußballtag in Leipzig

Etwa 7000 Zuschauer nahmen am Dienstagabend in Leipzig dem Spiel zwischen dem dortigen B. F. B. und dem Fußballklub Basel teil. Die Schweizer zeigten sich von einer glänzenden Seite und gewannen das Treffen mit 4:2 (1:1).

Der Dresdener Laake vom Gericht rehabilitiert

In seiner Tagung vom 4. April in Dresden erkannte das Obergericht des Gaues Ostfachsen im WVB, gegen das Mitglied des Dresdner Sportvereins Dresdenia, den Kaufmann Hans Laake aus Dresden-Volkshaus wegen verurtheter Bestechung des Formates Weber vom SV. Ring-Greifling Dresden auf Auffich aus dem Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine. Das Urteil des Obergerichtes stützte sich im vollen Umfange auf die Aussagen der 27 Jahre alten Paderin Vina Tänzler aus Weihen, die mit aller Bestimmtheit erklärt hatte, daß Laake am Tag vor dem letzten Verbandsspiel zwischen Ring-Greifling und Dresdenia im Restaurant Zum Tucher in Dresden ihren Bräutigam, den Torwart Weber (Ring-Greifling), zu bestechen versucht habe. Auch auf wiederholten Vorhalt, ob der ihr gegenüber gestellte Laake bestimmt derjenige gewesen sei, der im Tucher an Weber herangetreten sei, blieb Fräulein Tänzler bei ihrer Aussage. Laake wurde daraufhin aus dem WVB, ausgeschlossen.

Nunmehr strengte Laake ein Verfahren wegen Verleumdung nach den §§ 185/87 des StGB, gegen Fräulein Tänzler an. Die Hauptverhandlung fand am Dienstag vor dem Amtsgericht Dresden unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Thut statt. Auf Grund einer Reihe von Zeugnisaussagen wurde festgestellt, daß der Privatkläger Laake am fraglichen Tage nicht im Tucher war, demzufolge auch nicht die Unterredung mit Weber geführt haben kann. Die vor dem Obergericht von der jetzigen Privatbeklagten Tänzler abgegebene Erklärung beruht höchstwahrscheinlich auf einem Irrtum.

Das Gericht verurteilte die Privatbeklagte wegen Verleumdung zu 30 Mark Geldstrafe und betonte in der Begründung des Urteils besonders, daß nach dem Gang der Weiserhebung sicher feststehe, daß der Privatkläger damals keine Unterredung mit Weber geführt habe. Das Gericht habe trotz der schlimmen Folgen der von der Beklagten Tänzler abgegebenen Erklärung vor dem Obergericht auf nur 30 Mark Geldstrafe erkannt, da sie einmal zur Zeit erwerbslos sei, die nicht unerheblichen Kosten des Verfahrens zu tragen und schließlich die Aussage schlüssig, nicht vorsätzlich unrichtig erachtet habe.

Das Verbandsgericht, das sich mit der Berufung Laakes gegen das Obergerichtsurteil befassen muß, wird zweifellos nach dem Ausgang des Verfahrens vor dem ordentlichen Gericht den Ausschluss Laakes aus dem WVB, nunmehr aufheben müssen.

Hochschulhandball

Am Mittwoch, dem 4. Juni, stehen sich 6,30 Uhr in Greifswald bei der 1. Mannschaften des TS. Großröhrsdorf und der Technischen Hochschule Dresden gegenüber. Die Studenten haben in Notod eine ausgezeichnete Leistung vollbracht. Man sollte ihnen ohne weiteres einen sicheren Sieg über die Gastgeber zutrauen. Da aber der neue Spielführer Schurig sowie auch Kraus in ihrer Vereinsmannschaft spielen und Schiegele und Richter verletzt sind, erscheint der Ausgang mehr als offen. Im Tor steht Jurik.

Abgelehnter Protest im Handball

Brandenburgs Einspruch gegen die Wertung des vom SC. 04 Preital gewonnenen Pokalspiels (8:3) fand am Montag Ablehnung. SC. 04 Preital gegen GutsMuths bleiben demnach Einheitsgegner um den Goldpokal des Gaues Ostfachsen. Der Handball-Ausschuss wird den neuen Termin noch bekanntgeben. Prentenspiel am Donnerstag: Dresdner VC, gegen Chlorobest 7,15 Uhr Hindenburgstraße.

On Turner und Turnerinnen zu Schwimmbad ausgebildet. Nebenbei üben die Schwimmer und Schwimmerinnen in Verbindung mit Schwimmern und den Springen. Am 20. Oktober wird die Turnschwimmerschaft Nordwest mit einem groß angelegten Wettbewerb im neuen Volkshaus Nordwest zum ersten Male an die Öffentlichkeit treten. Dieses Schwimmen verspricht sehr interessant zu werden und erhält noch besondere Bedeutung, weil es die Vorprobe der Dresdner Stadtmannschaft im Turnerschwimmen für den Städtewettkampf im Schwimmen Dresden-Weißig-Quelle am 2. November in Gölke werden wird.

Vereinskalender

Dresdner Ballspielklub 04. 2. Mannschaft sucht Gegner für Freitag, den 6. Juni, auf eigenem Platz. RB. Weiser (DZM.). Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Abendsversammlung im Lindengarten. — Freitag, abends 8,30 Uhr, Abendsversammlung ebendort.

Familiennachrichten

Sonntag früh verschied Herr Oberst a. D. Carl von Zeschau Rechtsritter des Johanniter-Ordens Ritter hoher Orden.

Nur kurze Zeit, seit April 1928, hat die Leitung des Johanniter-Krankenhauses Dohna-Heidenau in seinen Händen gelegen.

Die Aerzte, Schwestern, Pfleger und Angestellten des Johanniter-Krankenhauses Dohna-Heidenau.

Für die zahlreichen Beweise der herzlichen Teilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergeßlichen Gatten

Herrn Postinspektor Emil Scherch

sage ich allen seinen lieben Freunden und Kollegen innigsten Dank.

Anna verw. Scherch.

Am 2. Juni 1930 entschlief im Carolahaus unser lieber Onkel und Schwager

Herr Emil Curt Bermich Zollbeamter I. R.

Ein rascher, sanfter Tod bewahrte ihn vor längerem Siechtum.

Käthe Därschmidt geb. Bermich im Namen der Hinterbliebenen.

Kaitzer Straße 71, II. Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag, den 5. Juni, im Krematorium Tolkewitz.

Sächliche Familiennachrichten

Bermich: Herr Kreitzmar mit Gertrud Hofmann, Baugen. Baumj. Albert Richter mit Gertrud Kleinm, Sautawitz/Hirschfeld.

St. Pauli-Friedhof. Edwin Götter, Güttenstr. 15, Einäscherung Mittwoch 4 1/2 Uhr.

Verlobungs-Anzeigen

verfolgen den Zweck, den Bräutigam zu begegnen, die durch eine persönliche Anzeige nicht erreicht werden: lassen Sie die Ibrige in dem Blatt Ihrer Gesellschaftsreise, in den Dresdner Nachrichten erscheinen.

Bestellungen für die Pfingst-Nummer erbitten wir uns im Interesse einer geschmackvollen Ausföhrung einige Tage vorher aufzugeben.

Kaufen Sie Herren-Damen-Kinder-Bekleidung Schuhe Wäpche Konfektion auf Teilzahlung 1. Rate ev. 1. Juli 12 Monatsraten nur bei Geb. Fuchs Das Haus der guten Qualitäten Waisenhausstraße 26, 1.

Defektiv Schipek Moritzstraße 1 Kut 11011 beobachtet, bewahrt, erforscht, gebietet alles und überall. Große Erfolge. Größtes Büro am Platz.

Geldmarkt Sichere Kapitalanlage gegen sehr gute Verzinsung. Suche für m. blühenden Restaurationsbetrieb, in welchem ich ca. 80000 RM. investiert habe, sofort 30000 RM. geg. Hypothek. Sicherstellung hinter 22000 RM. und gewähre dafür monatl. 50 RM. fekt. Ermäßig. Angebote erb. unter D. P. 933 durch Rudolf Mosse, Dresden.

Sofort auszuliefern 20000 RM. gegen erkl. Hypothek u. 8-8 1/2 % Zinsen. Anfragen u. Q. Z. 900 an die Exp. d. Bl.

Pensionen Wer nimmt eine allerschwache Dame in Pflege? Werte Off. m. Preisang. u. N. A. 901 Exp. d. Bl.

Ein kleiner Junge (1/2 Jahr), wird zum 1. 7. 30 in liebevolle u. gute Pflege gegeben. Weniger Umgebungs Dresden (Meißen). (Kleinkinder) bevorzugt. Off. u. Q. W. 199 Exp. d. Bl.

Gejundes Kind gut. Herkunft, groß zu seh., aber auch als Eigen anzuwenden. Best. Angeb. u. V. 2147 a. d. Exp. d. Bl.

Grundrenten- u. Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden Dresden-A., Schulgasse 4 gewährt erststellige Hypotheken auf Hausgrundstücke im Stadtbezirk Dresden

Auf mein schuldentr. Grundstück Nähe Brauer Straße suche I. Hypothek von 20000 RM. Offerten erb. u. N. W. 504 an „Juwelbank“.

DARLEHEN an Reichs-, Staats-, Kommunalbeamte u. Festangestellte. Erstst. Hypoth. Baugelder Litzenburger & Emrich FILIALE DRESDEN SEDANSTRASSE 7 Rückporto erbeten. Bürostand. 9-12, 15-18 Uhr

Stellenangebote Mühlenvertreter für Dresden Vertreterbezirk wird frei. Herren, die in betr. Fachkreisen gut eingeführt sind und langjähr. Erfolge nachweisen können, werden gebeten, sich schriftlich um diese Stelle zu bewerben. T. BIENERT Dresden-A. 27

Tägl. bis 15 Mark 119 Schreibmaschinen, Regim. typ. Rackows 15 Handelschule, Altmärkt Prospekt frei. Tel. 17137

Stellengesuche

Herzliche Bitte! Junger, entliehen christlich gefolterter 23jähr. Mann sucht Stellung als Bürogehilfe, Buchhalter od. dergleichen. Gute Erziehung und Umgangsformen. Werte Off. erb. u. W. 2148 Exp. d. Bl.

Serrichoffl. Diener sucht Stellung in fofort. Johann Range, Dresden, Wöhringstr. 71. bei Familie. Sol. Mädchen, 17 Jahr., mit Koch- u. Nähenkenntn., sucht zum 1. 7. Stellung in Dresden als Allein- oder Stubenmädchen. Gute Bezug, vorhanden. Angeb. an Helene Hoffmann, Wöhringstr. 71, 2. St. Schönb.

Mietangebote Beschlagsmehrele Wohnungen in Dresden und Umgebung mietet man schnell und gut durch George, Dresden, Zahnsgasse 12. Tel. 29288. Gegr. 1902 e. Man verlange Prospekt.

Kaufen Sie Ihre Pfingst-Kleidung in unserem

AUSVERKAUF wegen Aufgabe des Geschäftes

Sie finden große Auswahl neuester Waren rücksichtslos herabgesetzt

Table with 2 columns: Damen-Mäntel, prices (früher: 65.00, 55.00, 49.00, 39.00, 29.00, 19.00; jetzt: 46.50, 38.50, 32.00, 27.50, 19.00, 9.75)

Table with 2 columns: Herren-Mäntel, prices (früher: 150.00, 110.00, 89.00, 69.00, 45.00, 29.00; jetzt: 98.50, 73.50, 56.50, 45.50, 27.50, 19.50)

Table with 2 columns: Knaben-Mäntel, prices (früher: 49.00, 37.00, 26.00, 17.00, 12.00; jetzt: 26.50, 22.00, 16.00, 11.00, 6.50)

Table with 2 columns: Damen-Kleider, prices (früher: 35.00, 29.50, 26.50, 19.50, 16.50, 9.75; jetzt: 26.50, 21.50, 17.00, 13.00, 9.75, 4.90)

Table with 2 columns: Herren-Anzüge, prices (früher: 140.00, 110.00, 98.00, 89.00, 59.00, 39.00; jetzt: 98.50, 87.50, 63.50, 54.50, 43.50, 29.50)

Table with 2 columns: Knaben-Anzüge, prices (früher: 45.50, 37.00, 29.50, 22.50, 14.00; jetzt: 30.00, 26.00, 22.00, 12.00, 8.00)

Alle nicht angeführten Artikel sind ebenfalls im Preise bedeutend herabgesetzt

Wilsdruffer Str. PAUL & CO. Ecke Postplatz

